This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

58
23-
kl
22

Hermann Löns

# Der kleine Rosengarten

## Volkslieder

EX·LIBRIS

FRITZ·WAAGE

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES·SCIENTIA·VERITAS
1817

Hermann Löns

# Der kleine Rosengarten

## Volkslieder

64. bis 83. Tausend

Verlegt bei Eugen Diederichs
in Jena 1922

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen vorbehalten.
Copyright 1922 by Eugen Diederichs Verlag in Jena

7-9-49
67631
838
L823kl
1922

# Auf der Lüneburger Haide

Auf der Lüneburger Haide,
In dem wunderschönen Land
Ging ich auf und ging ich unter,
Allerlei am Weg ich fand;
Valleri, vallera,
Und juchheirassa,
Bester Schatz, bester Schatz,
Denn du weißt es weißt es ja.

◎

Brüder, laßt die Gläser klingen,
Denn der Muskatellerwein
Wird vom langen Stehen sauer,
Ausgetrunken muß er sein;
Valleri, vallera,
Und juchheirassa,
Bester Schatz, bester Schatz,
Denn du weißt es weißt es ja.

◎

Und die Bracken und die bellen,
Und die Büchse und die knallt,
Rote Hirsche wolln wir jagen
In dem grünen, grünen Wald;
Valleri, vallera,
Und juchheirassa,
Bester Schatz, bester Schatz,
Denn du weißt es weißt es ja.

◎

Ei du Hübſche, ei du Feine,
Ei du Bild, wie Milch und Blut,
Unſre Herzen wolln wir tauſchen,
Denn du glaubſt nicht, wie das tut;
Valleri, vallera,
Und ſuchheiraſſa,
Beſter Schatz, beſter Schatz,
Denn du weißt es weißt es ja.

## Schäferlied

Wenn ich meine Schafe weide
Hier auf dieſer braunen Haide,
Ganz mutterſeelenallein allein,
Mein Schatz, dann denk ich dein.

Wenn die Lerche luſtig ſinget,
Sich hinauf zum Himmel ſchwinget,
Ganz mutterſeelenallein allein,
Mein Schatz, dann denk ich dein.

Wenn der Tauber ruft ſein Weibchen,
Sein geliebtes Turteltäubchen,
Ganz mutterſeelenallein allein,
Mein Schatz, dann denk ich dein.

Wenn die Sonne geht hernieder,
Wenn ſie morgens kehret wieder,
Ganz mutterſeelenallein allein,
Mein Schatz, dann denk ich dein.

# Das Fenſterlein

Ach ich war den ganzen Tag allein,
Denn mein Liebſter konnt nicht bei mir ſein,
Aber in der Nacht, aber in der Nacht
Da bin ich aufgewacht,
Denn es klopfte an mein Fenſterlein.

Und er ſprach: mein allerliebſtes Kind,
Draußen geht ein bitterböſer Wind,
Bitte laß mich ein, bitte laß mich ein,
Will auch artig ſein,
Und das Lieben iſt ja keine Sünd.

Meine Mutter immer zu mir ſpricht:
Kind, die Männer taugen alle nicht.
Aber wenn ſie wüßt, aber wenn ſie wüßt,
Wie mein Liebſter küßt,
Ach ſo ſagte ſie das ſicher nicht.

Bin ich auch den ganzen Tag allein,
Kann mein Liebſter auch nicht bei mir ſein,
Aber heute Nacht, aber heute Nacht
Weiß ich, wer da wacht,
Denn dann klopft es an mein Fenſterlein.

# Roſe im Schnee

Roſe weiß, Roſe rot,
Wie ſüß iſt doch dein Mund,
Roſe rot, Roſe weiß,
Dein denk ich alle Stund,
Alle Stund bei Tag und Nacht,
Daß dein Mund mir zugelacht,
Dein roter Mund.

Ein Vogel ſang im Lindenbaum,
Ein ſüßes Lied er ſang,
Roſe weiß, Roſe rot,
Das Herz im Leib mir ſprang,
Sprang vor Freude hin und her,
Als ob dein Lachen bei ihm wär,
So ſüß es klang.

Roſe weiß, Roſe rot,
Was wird aus mir und dir?
Ich glaube gar, es fiel ein Schnee,
Dein Herz iſt nicht bei mir,
Nicht bei mir, geht andern Gang,
Falſches Lied der Vogel ſang
Von mir und dir.

# Die böſe Sieben

Am Wirtshaus an der Straße
Sieben Birkenbäume ſtehn;
Die ſieben grünen Bäume,
Die will ich gar nicht ſehn.

Die Sieben, ja die Sieben
Iſt eine böſe Zahl;
Sieben wunderſchöne Mädchen,
Die liebte ich einmal.

Sechs Roſen ohne Dornen
Die waren mein fürwahr;
Die ſiebte, die ich pflückte,
Voll Dorn und Diſtel war.

Die ſiebte von den Sieben
Die Kunſt ſie wohl verſtand;
Sie führt mich zum Altare
Mit ihrer weißen Hand.

Die ſieben Birkenbäume,
Die gehen hin und her;
Ade, ihr roten Roſen,
Ich pflücke keine mehr.

# Auf der Gartenbank

Ei was mag denn das da ſein,
Blink und blank, blink und blank,
Sieht ja aus wie Sonnenſchein
Auf der Gartenbank;
Iſt ja nicht der Sonnenſchein,
Blink und blank, blink und blank,
Wird noch viel was Schönres ſein
Auf der Gartenbank.

Was iſt das fürn heller Schall,
Kling und klang, kling und klang,
Iſt das wohl die Nachtigall,
Die da eben ſang?
Nachtigall, die kanns nicht ſein,
Kling und klang, kling und klang,
Singt ja nicht ſo klar und rein
Bei der Gartenbank.

Will doch ſchnell mal näher gehn,
Blink und blank, kling und klang,
Und mir das da mal beſehn
Auf der Gartenbank;
Nachtigall und Sonnenſchein,
Kling und klang, blink und blank,
Sitzt die Herzgeliebte mein
Auf der Gartenbank.

# Auf Wiederſehn

Die Schneegans zieht, der Sommer geht,
Das Lieben iſt vorbei,
Leb wohl, mein Schatz, vergiß mein nicht,
Ich bleib dir ewig treu;
Vergißmeinnicht, du Blümlein blau,
Blümlein blau im Morgentau,
Du ſchönſtes auf der Au.

Es rauſcht der Wind im Birkenlaub,
Rauſcht lauter Traurigkeit,
Leb wohl mein Schatz, die Stunde ſchlägt,
Schlägt nichts als Herzeleid;
Vergißmeinnicht, du Blümlein blau,
Blümlein blau im Morgentau,
Du ſchönſtes auf der Au.

Die Haide iſt ſo taub und leer,
Verblüht iſt ihre Zier,
Wenn neu der Maibaum ſich begrünt,
Kehr ich zurück zu dir;
Vergißmeinnicht, du Blümlein blau,
Blümlein blau im Morgentau,
Du ſchönſtes auf der Au.

# Das beſte Wildpret

Nun aber will ich ziehen
Hinaus zum grünen Wald,
Ein Wildpret zu erjagen
Von edeler Geſtalt.

Es hat nicht lange Hörner
Und auch kein ſtolz Geweih,
Es frißt nicht Gras noch Blätter
Und tritt kein Holz entzwei.

Es iſt nicht Hirſch, noch Haſe,
Und auch kein wildes Schwein,
Und iſt mir doch viel lieber,
Als eins von dieſen drein.

Ich fangs mit keinem Netze,
Ich fangs mit keinem Hund,
Ich ſchieß es nicht mit Hagel,
Noch mit der Kugel rund.

Denn was ich geh zu jagen,
Das iſt ein ſchlankes Reh,
Und wenn ich es erlege,
Das tut ihm garnicht weh.

# Tauſendſchönchen

Tauſendſchönchen in dem Garten
Weiß wie der Schnee, ja der Schnee, der Schnee,
Meinen Liebſten zu erwarten
An dem Gartenzaun ich ſteh.

Endlich iſt er dann gekommen
Rot wie der Klee, ja der Klee, der Klee,
Hat mich in den Arm genommen,
Niemand war in der Näh.

Als er ging, da mußt ich weinen
Weiß wie der Schnee, ja der Schnee, der Schnee,
Keine Sterne ſeh ich ſcheinen,
Wohin ich immer auch ſeh.

Tauſendſchönchen mich beſchämen
Rot wie der Klee, ja der Klee, der Klee,
Weinen muß ich und mich grämen,
Weiß wie der Schnee, ja der Schnee.

# Blut um Blut

Es ſang und ſang ein Vögelein,
Sang von dem Herzgeliebten mein;
Ich mußte weinen, als es ſang,
Dieweil es alſo traurig klang,
So rot wie Blut, ſo rot wie Blut,
So rot als wie das Blut.

Und als ich in den Wald hinein kam,
Drei Glockenſchläge ich vernahm;
Da weinte ich zum andern Mal
Viel bittre Tränen ohne Zahl,
So rot wie Blut, ſo rot wie Blut,
So rot als wie das Blut.

Und als ich kam in den kühlen Grund,
Mein Liebſter lag auf den Tod verwundt;
Da weinte ich wohl ohne End
Und rang meine ſchwanenweißen Händ,
So rot wie Blut, ſo rot wie Blut,
So rot als wie das Blut.

Das Tüchlein das iſt ſchlehenweiß,
Es trank deinen bittren Todesſchweiß,
Ich ſchwenk es nach des Mörders Haus
Und löſche ihm ſein Leben aus,
So rot wie Blut, ſo rot wie Blut,
So rot als wie das Blut.

Das Tüchlein ſchwenk ich in der Hand,
Davon wird ihm das Herz verbrannt;
Das Tüchlein wehet auf und ab,
Ich grabe ihm das Totengrab,
So rot wie Blut, ſo rot wie Blut,
So rot als wie das Blut.

Und wo mein Schatz begraben liegt,
Eine weiße Taube zum Himmel fliegt;

Und wo der Mörder fand ſein Grab,
Da fliegt ein Rabe auf und ab,
So rot wie Blut, ſo rot wie Blut,
So rot als wie das Blut.

## Huſarenlied

Heiß iſt die Liebe,
Kalt iſt der Schnee, der Schnee;
Scheiden und Meiden
Und das tut weh.

Rote Huſaren,
Die reiten niemals, niemals Schritt;
Herzliebes Mädchen
Du kannſt nicht mit.

Weiß iſt die Feder
An meinem roten, roten Hut;
Schwarz iſt das Pulver,
Rot iſt das Blut.

Das grüne Gläslein
Zerſprang mir in der, in der Hand;
Brüder, ich ſterbe
Fürs Vaterland.

Auf meinem Grabe
Solln rote Roſen, Roſen ſtehn;
Die roten Roſen
Und die ſind ſchön.

# Das Geheimnis

Als ich geſtern einſam ging
Auf der grünen, grünen Haid,
Kam ein junger Jäger an,
Trug ein grünes, grünes Kleid;
Ja grün iſt die Haide,
Die Haide iſt grün,
Aber rot ſind die Roſen,
Wenn ſie da blühn.

Wo die grünen Tannen ſtehn,
Iſt ſo weich das grüne Moos,
Und da hat er mich geküßt,
Und ich ſaß auf ſeinem Schoß;
Ja grün iſt die Haide,
Die Haide iſt grün,
Aber rot ſind die Roſen,
Wenn ſie da blühn.

Als ich dann nach Hauſe kam,
Hat die Mutter mich gefragt,
Wo ich war die ganze Zeit,
Und ich hab es nicht geſagt;
Ja grün iſt die Haide,
Die Haide iſt grün,
Aber rot ſind die Roſen,
Wenn ſie da blühn.

Was die grüne Haide weiß,
Geht die Mutter gar nichts an,
Niemand weiß es außer mir
Und dem grünen Jägersmann;
Ja grün iſt die Haide,
Die Haide iſt grün,
Aber rot ſind die Roſen,
Wenn ſie da blühn.

## Der Tauſch

Du haſt mein Herz gefangen
Mit deiner weißen Hand;
Du haſt mein Herz beſtricket
Mit einem roten Band.

Ich komm zu dir gegangen,
Mein Herz gib wieder her;
Denn da, wo es geſchlagen,
Iſt alles taub und leer.

Was willſt du mit zwei Herzen,
Drum gib zurück es mir;
Und willſt du es behalten,
So gib mir deins dafür.

# Komm mit

Wenn die Eule ruft im Wald,
Komm mit, komm mit,
Kommt mein Herzgeliebter bald,
Komm mit, komm mit.

Von dem Walde her es klingt,
Komm mit, komm mit,
Steht er da nicht ſchon und winkt,
Komm mit, komm mit?

Was die Mutter immer ſpricht,
Komm mit, komm mit,
Glaub ich ihr noch lange nicht,
Komm mit, komm mit.

Eulenruf bedeutet Tod,
Komm mit, komm mit,
Sterb ſchon faſt vor Liebesnot,
Komm mit, komm mit.

# Die Trappen

Das Lieben das bringt viele Freud,
Das Lieben das bringt oftmals Leid;
Es fiel ein Schnee verwichne Nacht,
Der hat mir Schimpf und Schand gebracht.

Ich kann nicht über die Straße gehn,
Kann niemand ins Geſichte ſehn;
Es gehen Trappen aus und ein
Bei meinem Kammerfenſterlein.

Jedwedem iſt nun offenbar
Daß heute Nacht wer bei mir war,
Wer bei mir war die ganze Nacht;
Der böſe Schnee hats kund gemacht.

Ich nahm den Beſen in die Hand
Und hab ihn hin und hergewandt;
Das Kehren half mir wenig mehr,
Die Nachbarn ſahen alle her.

Und hab ich meinen Ehrentag,
Kein Kränzelein ich tragen mag;
Und trage ich ein Kränzelein,
So darf es blos ein halbes ſein.

## Irrkraut

Scheidewind weht auf der Haide,
Meidewind weht in dem Moor;
Ich ſuche und ſuche die Stelle,
Wo ich mein Herz verlor.

Hier war es, wo ich es verloren,
Es muß doch hier irgendwo ſein;
Es liegt hier im Laube und Mooſe
So mutterſeelenallein.

Ich ſuche und ſuche und ſuche
Und ſuche wohl hin und wohl her;
Ich höre und höre es klopfen,
Und finde es nimmermehr.

Scheidewind flüſtert im Laube,
Meidewind flüſtert im Gras;
Irrkraut wächſt auf der Stelle,
Wo ich mein Herz vergaß.

## Auf Feldwache

Ich weiß einen Lindenbaum ſtehen
In einem tiefen Tal,
Den möchte ich wohl ſehen
Nur noch ein einziges Mal;
Ich weiß zwei blaue Augen
Und einen Mund ſo friſch und rot,
O grüner Klee, o weißer Schnee,
O ſchöner Soldatentod.

Zu Hauſe auf den Feldern
Da liegt der Schnee ſo weiß,
Zu Hauſe in den Wäldern
Da hängt das blanke Eis;

Hier fällt nicht Schnee noch Regen,
Zu lindern unſre große Not,
O grüner Klee, o weißer Schnee,
O ſchöner Soldatentod.

So mancher mußte ſterben
Allhier in Afrika,
Wir wollen nicht verderben,
Der Tag der iſt bald da;
Die Nacht die geht zu Ende,
Der Himmel der wird hell und rot,
O grüner Klee, o weißer Schnee,
O ſchöner Soldatentod.

Wo ſich die Straße wendet
Da wohnt die Liebſte mein,
Iſt meine Zeit beendet,
So will ich bei ihr ſein;
Und kann es nicht ſo werden,
Und muß ich fort beim Morgenrot,
O grüner Klee, o weißer Schnee,
O ſchöner Soldatentod.

## Die Diſtel

Du biſt als wie ein Diſtelkraut,
Das ſticht den, der es bricht,
Und wer da Blumen pflücken geht,
Die Diſtel nimmt er nicht.

Was hilft die ſchönſte Blume mir,
Kann ſie nicht werden mein,
Was hilft das ſchönſte Mädchen mir,
Schlaf ich des nachts allein.

Ein Mädchen, das nicht lieben will,
Kein einer nach ihr ſieht,
Es ſteht da wie ein Diſtelkraut,
Das ungepflückt verblüht.

Ein Mädchen, das kein Lieben kennt,
Das bleibt die Nacht allein,
Die eine Nacht, die andre Nacht,
Im duſtren Kämmerlein.

## Das bitterſüße Lied

In dem Grünebuſch, in dem Grünebuſch
Singt die Nachtigall die ganze Nacht;
Singt mit lautem Schall, ſingt mit lautem Schall,
Daß ich davon bin vom Schlaf erwacht.

Singſt ja viel zu ſüß, ſingſt ja viel zu ſüß,
Nachtigall, vor meinem Kämmerlein;
Singſt ſo bitterſüß, ſingſt ſo bitterſüß
Für ein Mädchen, das allein muß ſein.

Wenn die Sonne ſcheint, wenn die Sonne ſcheint,
Kannſt du ſingen immer-, immerzu;
Aber bei der Nacht, aber bei der Nacht
Raubt dein Lied mir alle meine Ruh.

## Der eiferſüchtige Jäger

Ein Jäger und das bin ich,
Mein Kleid und das iſt grün;
Eh daß die Sonne ſcheinet,
Muß ich zu Holze ziehn.

Eh daß die Sonne ſcheinet,
Vor Tau und auch vor Tag;
Es ſchlafen alle Leute,
Mein Schatz und der iſt wach.

Mein Schatz der ſteht am Fenſter
In ſeinem Hemdelein;
Mit ſeinen weißen Händen
Da winkt er mir herein.

Hinein kann ich nicht kommen,
Ich gehe auf die Pürſch;
Zu Holze muß ich ziehen,
Da ſteht ein guter Hirſch.

Und mußt du ziehn zu Holze
Und laſſen mich allein,

So ſoll ein andrer ſchlafen
Bei mir im Kämmerlein.

Und ſchläft bei dir ein andrer,
Ich habe Kraut und Lot;
Und küßt er dich des abends,
So iſt er morgens tot.

## Wegewarte

Es ſteht eine Blume,
Wo der Wind weht den Staub,
Blau iſt ihre Blüte,
Aber grau iſt ihr Laub.

Ich ſtand an dem Wege,
Hielt auf meine Hand,
Du haſt deine Augen
Von mir abgewandt.

Jetzt ſtehſt du am Wege,
Da wehet der Wind,
Deine Augen, die blauen,
Vom Staub ſind ſie blind.

Da ſtehſt du und warteſt,
Daß ich komme daher,
Wegewarte, Wegewarte,
Du blühſt ja nicht mehr.

# Das Bickbeernpflücken

Jetzt wolln wir Bickbeern pflücken gehn
In dem grünen, grünen Wald;
Wollen in dem grünen Walde gehn,
Wo die vielen, vielen Bickbeern stehn
In dem grünen, grünen Wald.

Das Bickbeerpflücken darf man nicht
In dem grünen, grünen Wald;
Denn der Förster ist ein böser Mann,
Der zeigt die jungen Mädchen an
In dem grünen, grünen Wald;

Der Förster ist bloß halb so schlimm
In dem grünen, grünen Wald;
Denn der Förster ist ein junges Blut,
Der weiß es wohl, wies Lieben tut
In dem grünen, grünen Wald.

Ein alter Förster ist nicht schlimm
In dem grünen, grünen Wald;
Doch wen der junge Förster kriegt,
Der behält sein grünes Kränzlein nicht
In dem grünen, grünen Wald.

Mein Kränzlein hab ich längst nicht mehr
In dem grünen, grünen Wald;

Denn als ich Bickbeern pflücken tat,
Der Förſter mich gefangen hat
In dem grünen, grünen Wald.

## Die Funken

Und wenn das Feuer brennt,
Dann fliegen Funken,
Ich hatte einen Stern,
Er iſt verſunken;
Er iſt verſunken in der dunklen Nacht,
Und ich muß weinen, weil kein Stern mir lacht.

Das rote Feuer brennt,
Die Funken ſtieben,
Und dann verlöſchen ſie,
So wie mein Lieben;
Mein Lieben iſt dahin in Nacht und Leid,
Als wie ein Funken in der Dunkelheit.

Das Feuer brennt nicht mehr,
Es iſt geſtorben,
Ich hatte einen Traum,
Er iſt verdorben;
Er iſt verdorben und er iſt verblüht,
Das Feuer brennt nicht mehr, es iſt verglüht.

## Der Tauber

Horch, wie der Tauber ruft,
O du, du, du,

Und ſeine Taube hört
Ihm freundlich zu;
Was wohl der Tauber will,
O du, du, du,
Denk mal darüber nach
Und hör ihm zu.

Horch, wie mein Herze ſchlägt,
O du, du, du,
Was ſagt dein Herze denn
Dazu, dazu?
Was wohl mein Herze will,
O du, du, du,
Denk nicht darüber nach
Und gib ihm Ruh.

Der Tauber ruft nicht mehr,
O du, du, du,
Und ſeine Taube hört
Ihm nicht mehr zu;
Was wohl die Tauben tun,
O du, du, du,
Wozu ſind wir im Mai,
Wozu, wozu?

## Aus und vorbei

O bittere Not
Und o Weh und o Weh,

Alle Blumen ſind tot
Und begraben im Schnee,
Alle Blätter ſind fort,
Sind verwelkt und verdorrt,
Wohin und wohin ich auch ſeh.

Mein Sommer der ſtarb,
Denn o Weh und o Weh,
Mein Lieben verdarb,
Liegt begraben im Schnee,
Iſt verwelkt und verdorrt,
Und der Wind trieb es fort,
Wohin und wohin ich auch ſeh.

Es kommet der Mai,
Doch o Weh und o Weh,
Meine Zeit iſt vorbei,
Iſt begraben im Schnee,
Iſt verwelkt und verdorrt,
Iſt verſchwunden und fort,
Wohin und wohin ich auch ſeh.

## Der Traum

Machangel, lieber Machangelbaum,
In Trauern komm ich her;
Ich träumte einen böſen Traum,
Das Herze iſt mir ſchwer.

Mein Myrtenſtock trug Blümelein
Als wie das Blut ſo rot,
Iſt krank der Herzgeliebte mein,
Oder iſt er am Ende tot?

Dein Herzgeliebter im fernen Land
Iſt krank nicht und nicht tot;
Er hat ſein Lieben zugewandt
Einem Mägdlein roſenrot.

Einem roſenroten Mägdelein,
Das iſt ſein ganzes Glück;
Für dich muß er geſtorben ſein,
Er kehrt nicht mehr zurück.

Und wenn er mir die Treue brach,
So will ich ſchlafen bei dir;
Will ſchlafen bis zum jüngſten Tag,
Deinen Schatten über mir.

Es wird dann blühn auf meinem Grab
Die Blume Vergißnichtmein;
Daß ich ihn nicht vergeſſen hab,
Soll ſie ein Zeichen ſein.

## Küſelwind

Im Schummern, im Schummern
Da kam ich einſt zu dir;

Im Schummern, im Schummern
Da ſtandſt du an der Tür.

Drei Liljen, drei Liljen
Die blühten hell und klar;
Drei Liljen, drei Liljen,
Dreimal ich bei dir war.

Die Liebe, die Liebe
Die hat ſo hell geglüht;
Die Liebe, die Liebe
Die iſt ſchon ausgeblüht.

Drei Roſen, drei Roſen
Die blühen heute mir;
Drei Roſen, drei Roſen,
Wer ſchläft wohl jetzt bei dir?

## Der Dragoner

Kling klang und kloria,
Das Lieben das iſt aus,
Die Roſſe ſind geſattelt,
Zum Tore gehts hinaus;
Dragoner, wenn die reiten
Das geht als wie der Wind,
Geht über Stock und Stengel,
Ade, mein allerliebſtes Kind.

Blaugelb iſt unſre Farbe,
Und blau und das iſt treu,
Und gelb das iſt die Falſchheit,
Wir denken nichts dabei;
Dragoner wenn die lieben
Das geht als wie der Wind,
Geht über Stock und Stengel,
Ade, mein allerliebſtes Kind.

Es blaſen die Trompeten
Ein Stück, und das iſt ſchön,
Der Feind kommt angeritten,
Wir wollen ihn beſtehn;
Dragoner wenn die fechten
Das geht als wie der Wind,
Geht über Stock und Stengel,
Ade, mein allerliebſtes Kind.

Eine Kugel kam geflogen,
Sie traf mich viel zu gut,
Die Blumen in dem Raſen
Die ſind jetzt rot wie Blut;
Dragoner wenn die ſterben
Das geht als wie der Wind,
Geht über Stock und Stengel,
Ade, mein allerliebſtes Kind.

# Der verwundete Jäger

Auf der Haide bin ich gefahren
Manchen Tag ſo frank und frei;
Auf der Haide tat ich jagen
Mit Pulver und mit Blei.

Die roten roten Hirſche,
Die roten roten Reh,
Die habe ich geſchoſſen,
Mein Herz das ſchrie juchhe.

Das Jagen iſt zu Ende,
Das Jagen ſo frank und frei;
Mein Herz iſt mir zerſchoſſen
Mit Pulver und mit Blei.

Ein Mägdlein jung von Jahren,
So ſchlank als wie ein Reh,
Hat mich zu Tod getroffen,
Mein Herz ſchreit ach und weh.

# Schab ab

Jetzt kommt der Sommer in das Land,
Die Birken werden grün,
Ich nehm den Stecken in die Hand,
Von dannen will ich ziehn;
Fahr hin, fahr hin
Mit deinem falſchen Sinn.

Ich habe dir mein Herz gebracht,
Mein Herz ſo treu wie Gold,
Du haſt mich dafür ausgelacht
Und haſt es nicht gewollt;
Laß ſein, laß ſein
Und bleib für dich allein.

Schöns Mädchen an dem Gartenzaun,
So ſchön wie Milch und Blut,
Dir will ich jetzt mein Herz vertraun,
Nimms hin in deine Hut;
Nimms hin, nimms hin
In deinen treuen Sinn.

Und wenn wir uns der Liebe freun
Zur ſchönen Sommerszeit,
Dann bleibt die Stolze ganz allein,
Bis daß es friert und ſchneit;
Schab ab, ſchab ab,
Ein andern Schatz ich hab.

## Verloren

Rosmarienhaide zur Maienzeit blüht,
Rosmarienhaide erfreut das Gemüt,
Rosmarienhaide iſt lieblich und zart,
Rosmarienhaide iſt eigener Art.

Anna, Marianna, wo biſt du mein Lieb,
Anna, Marianna, der Wind dich vertrieb,
Anna, Marianna, du zogſt in die Stadt,
Anna, Marianna vergeſſen mich hat.

Rosmarienhaide blüht wieder im Moor,
Rosmarienhaide die Farbe verlor,
Rosmarienhaide zum zweiten Mal blüht,
Rosmarienhaide erfreut kein Gemüt.

Anna, Marianna, wo biſt du, mein Lieb,
Anna, Marianna, der Wind dich vertrieb,
Anna, Marianna, dein Herz das ging tot,
Anna, Marianna, in Kummer und Not.

## Kurz iſt der Mai

Herzblatt am Lindenbaum,
Du grüner Maientraum,
Es ſang die Nachtigall
Ihren ſüßen Schall;
Sang Liebe, ſang Leide,
Sang Freud und ſang Leid,
Lang iſt das Leben,
Aber kurz die Maienzeit.

Schöne Zeit iſt längſt vorbei,
Welk iſt der grüne Mai,
Nachtigall ſingt nicht mehr,
Der Lindenbaum ſteht leer;
Aus Liebe ward Leide,
Aus Liebe ward Leid,
Lang iſt das Leben,
Aber kurz die Maienzeit.

Will in den Garten gehn,
Wo die letzten Roſen ſtehn,
Aber o weh, o weh,
Da liegt der Schnee;
Schnee der tut wehe,
Schnee der bringt Leid,
Lang iſt das Leben,
Aber kurz die Maienzeit.

## Das Irrlicht

Hier und da, hier und da
Geht ein Licht und das iſt blau,
Fern und nah, fern und nah
Abends in dem Tau;
Margarete, Margrete,
Du haſt die Liebe verſchmäht,
Deine arme arme Seele
Nach Liebe ſuchen geht.

Hin und her, hin und her,
Wo die weißen Roſen ſtehn,
Kreuz und quer, kreuz und quer
Muß die Flamme gehn;
Margarete, Margrete,
Der Wind und der weht,
Deine arme arme Seele
Nach Liebe ſuchen geht.

Ohne Raſt, ohne Ruh
Geht die Flamme auf und ab,
Immerzu, immerzu
Über ihrem Grab;
Margarete, Margrete,
Nun iſt es viel zu ſpät,
Deine arme arme Seele
Nach Liebe ſuchen geht.

Still und ſtumm, ſtill und ſtumm
Geht die Flamme kalt und blau
Um und um, um und um
Morgens in dem Tau;
Margarete, Margrete,
Der Hahn und der kräht,
Deine arme arme Seele
Nach Liebe ſuchen geht.

# Das Scheiden

Aber dies, aber das,
Und das Waſſer iſt naß;
Aber das, aber dies,
Und das Lieben iſt ſüß.

Aber dies, aber das,
Und grün iſt das Gras;
Und das Gras, das iſt grün,
Und die Roſen, die blühn.

Und blühn ſie heut rot,
Morgen ſind ſie ſchon tot;
Und dann heißt es, ade,
Und es fällt dann der Schnee.

Und der Schnee der iſt weiß,
Und das Feuer iſt heiß;
Und das Feuer brennt ſehr,
Doch das Scheiden noch mehr.

# Der Grenadier

Die Trommeln und die Pfeifen
Die haben ein laut Getön,
Mit Trommeln und mit Pfeifen
Da gehts noch mal ſo ſchön;

Und wer das Röslein brechen will,
Muß kommen ſtumm, muß kommen ſtill;
Muß kommen bei der duſtern Nacht,
Wenn weder Mond noch Sternlein wacht.

Ich wollte meinem Glück vertraun,
Stieg heimlich übern Gartenzaun;
Das rote Röslein war geknickt,
Ein andrer hatte es gepflückt.

Das Gärtchen iſt nun kahl und leer,
Das rote Röslein blüht nicht mehr;
Betrübt muß ich von weitem ſtehn
Und nach dem Roſengarten ſehn.

## Heckenkind

Und als mein Vater die Mutter freit,
Widdewiddewittbummbummjuchhe,
Da kamen lauter feine Leut,
Widdewiddewitt bummbumm;
Der Kuckuck war der Pfarrer,
Der Pupphahn der Kaplan,
Der Wigelwagel Küſter war,
Der orgelt, was er kann.

Und als ich dann geboren ward,
Widdewiddewittbummbummjuchhe,

Die Taufe war von feinſter Art,
Widdewiddewitt bummbumm;
Als Pate kam der Igel,
Das Wieſel und die Maus,
Und als es an zu regnen fing,
Da war die Feier aus.

Heut halte ich mein Hochzeitsfeſt,
Widdewiddewittbummbummſuchhe,
Da kommen lauter feine Gäſt,
Widdewiddewitt bummbumm;
Der Fink und auch die Meiſe,
Die Eule und der Hähr,
Und wenn die Wurſt nicht langen will,
Der Bauer hat noch mehr.

Und wirds mit mir zu Ende ſein,
Widdewiddewittbummbummſuchhe,
Die Leichenfeier, die wird fein,
Widdewiddewitt bummbumm;
Der Rabe ſingt die Meſſe,
Der Dachs das Grab mir macht,
Die Eichkatz auf dem Baume ſitzt
Und hat ſich ſchief gelacht.

## Erwartung

Unter der Linde
Da iſt mein allerliebſter Platz,
Da will ich warten
Auf meinen Schatz.

Liljen und Roſen
Die ſind ſo wunderwunderſchön,
Am Gartentore
Da muß ich ſtehn.

Die Nachtigallen
Die ſchlagen immerimmerzu,
Es klopft mein Herze,
Gibt keine Ruh.

Warten, ach warten
Das kann ich nimmernimmermehr,
Nach meinem Schatze
Sehn ich mich ſehr.

## Warnung

Du haſt geſagt, du willſt nicht lieben,
Willſt dich um keinen Mann betrüben;
Noch biſt du jung, noch blüht der Mai,
Bald iſt die ſchönſte Zeit vorbei.

Der Birnbaum blüht nicht blos aus Freude,
Er blüht nicht nur zur Augenweide;
Kommt ſeine Zeit, kommt ſeine Zeit,
Dann iſt er voller Süßigkeit.

Drum, ſchönes Mädchen, laß dich lieben,
Sonſt wird ſich einſt dein Herz betrüben;
Dann biſt du alt und biſt allein,
Und mußt die ſchönſte Zeit bereun.

## Am Brunnen

Was ſehen denn die Leute
Mich blos ſo eigen an?
Als wüßten ſie es alle,
Was keiner wiſſen kann.

Ich glaube gar, ſie leſens
Mir ab von dem Geſicht,
Als ob ſies alle wiſſen,
Und das dürfen ſie doch nicht.

Das Waſſer in dem Brunnen,
Das ſagt es mir ſogleich;
Meine Augen die ſind trübe,
Meine Wangen die ſind bleich.

Das Waſſer in dem Brunnen,
Verſchweigt wohl, was es weiß;
So kühl iſt ja das Waſſer,
Die Reue, die iſt heiß.

Die Reue, ja die Reue,
Die brennet gar zu ſehr;
Das tiefe tiefe Waſſer
Das gibt nichts wieder her.

## Der ferne Stern

Am Himmel ſteht ein heller Stern,
Hell iſt der Tag, ſchwarz iſt die Nacht,
Der iſt mir nah und iſt mir fern,
Liebe hält treuliche Wacht;
Du reines Licht, du klarer Stern,
Fern biſt du mir, ſo fern, ſo fern,
Da hinten über dem Walde.

Ich weiß ein Herz und das iſt mein,
Hell iſt der Tag, ſchwarz iſt die Nacht,
Und kann doch nie mein eigen ſein,
Liebe hält treuliche Wacht;
Mein iſt es und iſt doch nicht mein,
So fern iſts wie der helle Schein
Da hinten über dem Walde.

Die Nachtigall voll Schmerzen weint,
Hell iſt der Tag, ſchwarz iſt die Nacht,
Zwei Herzen bleiben unvereint,
Liebe hält treuliche Wacht;
Zwei Augen weiß ich, rotgeweint,
Und einen Stern, der einſam ſcheint
Da hinten über dem Walde.

## Der eine allein

Wenn alle nach mir ſehen,
Blos du nicht allein,
So lache ich nach allen hin,
Wenn nicht, denn nicht,
Wenn nicht, denn nicht,
Dann läßt und läßt dus ſein.

Wenn alle mit mir tanzen,
Blos du nicht allein,
So tanz ich, was ich tanzen kann,
Wenn nicht, denn nicht,
Wenn nicht, denn nicht,
Dann läßt und läßt dus ſein.

Und wolln mich alle küſſen,
Blos du nicht allein,
Trotzdem, daß ich die Schönſte bin,
Wenn nicht, denn nicht,
Wenn nicht, denn nicht,
Dann laß und laß ichs ſein

## Ulaneneinmaleins

Eins, zwei, drei und vier,
Ulanen und die heißen wir;
Ulanen die ſind blau und weiß,
Ulanen lieben treu und heiß,
Ja treu und heiß.

Fünf, ſechs, ſieben und acht,
Ich komme um die Mitternacht;
Klopf leiſe an das Fenſter an,
So daß es niemand hören kann,
Ja hören kann.

Neun, neun, neun und zehn,
Nun muß es wieder weiter gehn;
Leb wohl, mein Schatz, gedenke mein,
Ich kann nicht länger bei dir ſein,
Ja bei dir ſein.

Wer hat dies ſchöne Lied erdacht?
Ein blauer Ulan hat es gemacht;
Er diente eins, zwei, drei, vier Jahr,
Manch ſchönes Kind ſein Liebchen war,
Ja Liebchen war.

## Liebesſuche

Ich hab mir einen Kranz gepflückt
Von Roſen rot und weiß;
Ich will mir ſuchen einen Schatz,
Will ſehn, wer einen weiß.

Ich bin ſchon achtzehn Jahre alt
Und brauche einen Mann;
Ich will den Kuckuck fragen gehn,
Wie fang ich es wohl an.

Der Kuckuck ſagt, er weiß es nicht,
Hat ſelber keine Frau;
So geh ich zu der Nachtigall,
Wenn abends fällt der Tau.

Die Nachtigall, die weiß es nicht,
Ihr Mann iſt lange tot;
Drum ſingt ſie lauter Traurigkeit,
Drum ſingt ſie lauter Not.

Der Kuckuck und die Nachtigall,
Die ſingen ach und weh;
Und ich ſteh da und bin allein
Im Gras und grünem Klee.

## Verſchütt

Es ſtehn drei Birken auf der Halde,
Valleri und vallera,
An denen hab ich meine Freude,
Juppheidi heida;
Die Lerche ſang, die Sonne ſchien,
Da ſchliefen wir bei Mutter Grün.

Drei Birken ſind es und nicht ſieben,
Valleri und vallera,
Ein ſchönes Mädchen tat ich lieben,
Juppheidi heida;
Drei Tage lang auf brauner Haid,
Dann war ſie aus die ſchöne Zeit.

Es kam der Spitzhut angegangen,
Valleri und vallera,
Er hat uns beide eingefangen,
Juppheidi heida;
Zu Celle ſteht ein feſtes Haus,
Mit unſrer Liebe iſt es aus.

O ſchönes Mädchen, meine Freude,
Valleri und vallera,
Es ſtehn drei Birken auf der Haide,
Juppheidi heida;
Doch ihr Gezweig iſt kahl und leer,
O Schatz, ich ſeh dich niemals mehr.

## Männertreu

Es ging einmal ein Wind,
Ei, ging einmal ein Wind;
Er ging wohl über Stock und Stein,
Und fand ein blaues Blümelein,
Das bracht er mir geſchwind.

Und das heißt Ehrenpreis,
Ei, das heißt Ehrenpreis;
Es blüht nicht für die Ewigkeit,
Es blüht blos eine kurze Zeit,
Dann iſt es welk und weiß.

Es heißt auch Männertreu,
Ei, heißt auch Männertreu;
Mein Schatz, der mich ſo viel geküßt,
Ich weiß nicht, wo er blieben iſt,
Das Lieben iſt vorbei.

## Der Roſenſtock

Mein Roſenſtock, mein Roſenſtock,
Der blühte immer rot;
Jetzt trägt er eine Roſe
So weiß, als wie der Tod.
Was ſoll es wohl bedeuten
Das Röslein weiß wie Schnee,
Mir iſt, als müßt ich weinen,
Wenn ich es blühen ſeh.

Die Nachtigall im Garten
Sang lauter Seligkeit;
Das Lied, das ſie jetzt ſinget,
Iſt nichts als Weh und Leid.
Was ſoll es wohl bedeuten
Das Lied ſo trüb und ſchwer,
Mir iſt, als müßt ich weinen,
Wenn ich es ſingen hör.

Die weißen, weißen Roſen
Bedeuten Angſt und Not;
Die trüben, trüben Lieder
Verkünden nichts als Tod.

Den Brief in meinen Händen
Den dreh ich hin und her,
Er hat ein ſchwarzes Siegel,
Mein Schatz der lebt nicht mehr.

## Die freie Pürſch

Auf der Lüneburger Haide
Geht der Wind die kreuz die quer,
Auf der Lüneburger Haide
Jag ich hin und jag ich her.

An die hundert grüne Jäger
Werden nicht des Lebens froh,
Denn Paßupp ſo heißt mein Leithund,
Und mein Schweißhund heißt Wahrtoo.

Wenn die lauten Hunde jagen,
Fährt der Fuchs zum Baue ein,
Und in jedem dritten Dorfe
Iſt ein wacker Mädchen mein.

Heute die und morgen jene,
Heut ein Rehbock, dann ein Hirſch,
Roſen blühn in jedem Garten,
Überall iſt frei die Pürſch.

## Abendlied

Roſe Marie, Roſe Marie,
Sieben Jahre mein Herz nach dir ſchrie,
Roſe Marie, Roſe Marie,
Aber du hörteſt es nie.

Jedwede Nacht, jedwede Nacht,
Hat mir im Traume dein Bild zugelacht,
Kam dann der Tag, kam dann der Tag,
Wieder alleine ich lag.

Jetzt bin ich alt, jetzt bin ich alt,
Aber mein Herz iſt noch immer nicht kalt,
Schläft wohl ſchon bald, ſchläft wohl ſchon bald,
Doch bis zuletzt es noch hallt:

Roſe Marie, Roſe Marie,
Sieben Jahre mein Herz nach dir ſchrie,
Roſe Marie, Roſe Marie,
Aber du hörteſt es nie.

## Hohn und Spott

Nun wollen wir ſingen das neue Lied,
Das Lied von Hott und Hüh;
Wir wolln es ſingen die ganze Nacht
Bis morgens in der Früh.

Und als der Kiebitz ſiebzig war,
Die Lerche tat er frein;
Und wenn er nicht zu Hauſe war,
Ließ ſie den Ruckuck ein.

Man bindet keinen grünen Baum
Mit einem morſchen Strick;
Und Alt und Jung als Zweigeſpann
Hat keinen rechten Schick.

Und wer eine neue Flinte hat,
Und ſein Pulver das ſchießt krumm,
Und wenn der Kiebitz die Lerche freit,
Dann iſt er mehr als dumm.

Drum wolln wir ſingen das neue Lied,
Das Lied und das iſt ſchön;
Und wer es nicht gut leiden kann,
Muß anderswo hin gehn.

## Die Nachtigall

Was iſt das für ein ſüßer Schall,
Was ſingſt du mir, Frau Nachtigall,
Frau Nachtigall?
Ich ſing von einer Lilje fein,
Die ſtehet in dem Garten dein,
Dem Garten dein.

Und ſteht ſie in dem Garten mein,
So ſoll ſie bald gebrochen ſein,
Gebrochen ſein;
Und wenn ſie ſchon ein andrer brach,
Und brach er ſie vor Tau und Tag,
Vor Tau und Tag?

Und kann es nicht die Lilje ſein,
So pflück ich mir ein Röſelein,
Ein Röſelein;
Und kann es nicht die Lilje ſein,
Was ſoll dir dann das Röſelein,
Das Röſelein?

Frau Nachtigall, Frau Nachtigall,
Was ſingſt du mir ſo bittren Schall,
So bittren Schall?
Ich ſing, wie mir der Schnabel ſteht,
Ich ſinge, wie der Wind wohl weht,
Der Wind wohl weht.

## Das Wahrzeichen

Die Sommervögel ſingen
Jetzt über Wald und Feld,
Nun heißt es Abſchied nehmen,
Ich fahre in die Welt.

Die Roſen in dem Garten,
Die blühen alle weiß,
Mein Schatz hat ſie begoſſen
Mit Tränen allzuheiß.

Die allzugroße Liebe
Bringt allzugroße Pein,
Ich wäre gern geblieben,
Es ſollte nicht ſo ſein.

Ums Jahr, da kehr ich wieder,
Dann blühn die Roſen rot,
Doch ſind es lauter weiße,
Mein Schatz, dann bin ich tot.

## So oder ſo

Frei bin ich, ich bin vogelfrei,
Di va und vogelfrei, ja vogelfrei,
Und alles iſt mir einerlei,
I, a und einerlei, ja einerlei;
Ich lache, wenn die Sonne ſcheint
Und lache, wenn ſies anders meint,
Und denk mir nichts dabei.

Ich liebte einſt ein Mägdelein,
Mi, ma und Mägdelein, ja Mägdelein,
Sie ſprach, ich ſollte bei ihr ſein,
Bi, ba und bei ihr ſein, ja bei ihr ſein;

Doch als ich kam beim Sternenlicht,
Da hatte ſie ihr Fenſter dicht,
Und ließ mich nicht hinein.

Und iſts die Bauerntochter nicht,
Ti, ta und Tochter nicht, ja Tochter nicht,
Die Magd hat auch ein friſch Geſicht,
Fri, fra und friſch Geſicht, ja friſch Geſicht;
Und ſchlaf ich nicht im Federbett,
Auf Stroh, da liebt ſichs auch ganz nett,
Das ſchadt mir weiter nicht.

## Die ſchönſte Blume

Die Blumen, ja die Blumen,
Die ſind ſo wunderſchön,
Aber noch ſchöner ſind Mädchen,
Schöne Mädchen anzuſehn.

Schöne Mädchen ſind reizend,
Reizend anzuſehn,
Aber von allen iſt keine,
Wie die eine ſo ſchön.

Schön iſt ſie anzuſehen,
Zu küſſen noch viel mehr,
Dürfte ich ſie nicht küſſen,
Würde das Herz mir ſchwer.

Aber mein Herz iſt fröhlich,
Fröhlich iſt es ſehr,
Denn ich darf ſie küſſen,
Küſſen und noch viel mehr.

## Leonore

Als ich, als ich jung an Jahren
Bin gewandert weit und breit,
Hatte ich ein feines Liebchen,
Treu und voller Zärtlichkeit;
Leonore, unſer Lieben
Tut die Schlechtigkeit betrüben,
Leonore, ſchönſtes Kind,
Auf der Haide pfeift der Wind.

Als ich, als ich mußte ſcheiden,
War ſie voller Traurigkeit,
Und mir iſt das Herz gebrochen,
Vor der Trennung bittrem Leid;
Leonore, unſer Lieben
Tut die Schlechtigkeit betrüben,
Leonore, ſchönſtes Kind,
Auf der Haide pfeift der Wind.

Wo ich, wo ich immer walle,
Sommertags und wenn es ſchneit,
Dein geliebtes Bild ich ſehe,
Halb mit Luſt und halb mit Leid;

Leonore, unſer Lieben
Tut die Schlechtigkeit betrüben,
Leonore, ſchönſtes Kind,
Auf der Haide pfeift der Wind.

Wenn ich, wenn ich einmal ſterbe,
Noch zuletzt gedenk ich dein,
Deinen Namen will ich flüſtern
Und im Tode bei dir ſein;
Leonore, unſer Lieben
Tut die Schlechtigkeit betrüben,
Leonore, ſchönſtes Kind,
Auf der Haide pfeift der Wind.

## Denn nicht

Der rote, der weiße und der blutrote Klee,
Die Liebe, die Treue und das Herz tut mir weh;
Und mein Herz, das iſt traurig,
Und mein Herz, das iſt ſchwer,
Denn die eine, die ich meine
Und die liebt mich nicht mehr.

Narziſſen und Nelken und Veilchen ſind ſchön,
Ich will in die Fremde, die Fremde jetzt gehn;
In der Stadt ſind die Mädchen
Noch einmal ſo ſchön,
Ich ſuch mir eine andre
Und laſſe dich ſtehn.

Füſilliere, Grenadiere, Soldat will ich ſein
Zu Köllen am Rheine da trink ich den Wein;
Da lieb ich wohl eine,
Da lieb ich wohl zwei,
Soldaten ſind luſtig,
Soldaten ſind frei.

## Heimliche Liebe

Die ſchönſte Freude, die ich kenne,
Rot Röſelein, Vergißnichtmein,
Und die ich keinem Menſchen nenne,
Rot Röſelein, Vergißnichtmein,
Wir beide wiſſens ganz allein,
Verſchwiegen ſoll es ſein.

Und wenn die Sonne iſt vergangen,
Rot Röſelein, Vergißnichtmein,
Die Sterne an dem Himmel prangen,
Rot Röſelein, Vergißnichtmein,
Kein Menſch weiß, wo ich kehre ein,
Verſchwiegen ſoll es ſein.

Und wenn auch Mond und Sterne ſchwinden,
Rot Röſelein, Vergißnichtmein,
Die Liebe weiß den Weg zu finden,
Rot Röſelein, Vergißnichtmein,
Sie braucht nicht Mond noch Sternenſchein,
Verſchwiegen ſoll es ſein.

# Die goldene Wiege

Am Haidberg geht ein leiſes Singen,
Ein leiſes Singen her und hin,
Da ſitzt und wiegt die goldne Wiege
Die tote Zwergenkönigin.

Frau Königin, Euch will ichs klagen
Will klagen Euch mein Herzeleid,
Mein Schatz hat treulos mich verraten,
Mein Herz das weint vor Traurigkeit.

So gib es her, ich will es wiegen,
Bis daß es ſchläft für immer ein,
Soll in der goldnen Wiege ſchlafen
Bei meinem toten Kindelein.

Und wiegt Ihr es auch ſieben Jahre
Und wiegt Ihr es auch immerzu,
Es hört und hört nicht auf zu weinen,
Es läßt und läßt mir keine Ruh.

Ich weiß ein tiefes Waſſer rauſchen,
Es rauſcht ein Lied, das keiner kennt,
Das ſoll mein Herz in Schlummer ſingen,
Erſt dann hat ſeine Not ein End.

# Im Walde

Der Wind auf der Haide,
Der weiß allerhand,
Im Wind auf der Haide
Ein Jungfräulein ſtand.

Guten Tag, ſchöne Jungfer,
Du allerliebſtes Kind,
Da draußen auf der Haide
Da wehet der Wind.

Und der Wind und der wehet,
Und der Wind der iſt kalt,
Was willſt du hier frieren,
Komm mit in den Wald.

Im Wald iſt es ſtille,
Da rührt ſich kein Zweig,
Da blühen die Blumen,
Da ruht es ſich weich.

Da läßt es ſich lieben,
Kein Menſch weiß darum,
Da ſtehn lauter Bäume,
Die ſind ſtill und ſtumm.

# Der ſonderbare Vogel

Ich hörte einen Vogel ſingen
Und nahm mein Mädchen bei der Hand;
Er ſang ein wunderſchönes Liedchen
Von Allerlei und Allerhand.

Der Vogel der flog immer weiter,
Bis da, wo eine Linde ſtand;
Da ſang er noch einmal das Liedchen
Von Allerlei und Allerhand.

Er flog wohl auf und flog wohl nieder,
Bis er ſein Neſt im Laube fand;
Und da ſang er erſt recht das Liedchen
Von Allerlei und Allerhand.

Mein Mädchen hat ihn eingefangen,
Gefangen ihn mit ihrer Hand;
Doch darum läßt er nicht das Singen
Von Allerlei und Allerhand.

# Der Reitersmann

Es blühen die Roſen,
Die Nachtigall ſingt,
Mein Herz iſt voll Freude,
Vor Freude es ſpringt;

Ein Reiter zu Pferde,
So reit ich durchs Land,
Für Kaiſer und König
Und Vaterland.

Im Wirtshaus am Wege
Da kehren wir ein,
Und trinken ein Gläslein
Vom goldenen Wein;
Du Hübſche, du Feine,
Komm ſetz dich zu mir,
Ein Ringlein von Golde,
Das ſchenke ich dir.

Und iſt ſie geſchlagen,
Die blutige Schlacht,
Und haben wir Frieden
Mit Frankreich gemacht,
Dann binde den Schimmel
Ich wieder hier an,
Denn treu iſt, ja treu iſt
Der Reitersmann.

## Das Grab

Es geht ein Licht im Dunkeln,
Anna, Suſanna, wie ſchön biſt du!
Das hat einen trüben Schein;
Es fliegt eine weiße Taube,

Anna, Suſanna, wo ſindſt du Ruh?
Die weiß nicht aus noch ein.

Es blüht eine Blume im Garten,
Anna, Suſanna, wie ſchön biſt du!
Die iſt ſo blaß und bleich;
Es klingt ein Lied im Winde,
Anna, Suſanna, wo ſindſt du Ruh?
Das iſt an Schmerzen reich.

Es liegt ein Grab an der Mauer,
Anna, Suſanna, wie ſchön biſt du!
Das hat nicht Kreuz noch Stein;
Da hört man ein Kindlein weinen,
Anna, Suſanna, wo ſindſt du Ruh?
Des Nachts im Mondenſchein.

Es rauſcht ein tiefes Waſſer,
Anna, Suſanna, wie ſchön biſt du!
Es rauſcht wohl auf und ab;
Es gräbt der Totengräber,
Anna, Suſanna, wo ſindſt du Ruh?
An einem neuen Grab.

## Abſage

Da hinten in der Haide,
Wo der Birkenbaum ſteht,
Da wartet ein Mädchen,
Ihr Haar und das weht

Du Hübſche, du Feine,
Was ſtehſt du allein,
Und wenn du keinen Schatz haſt,
Ich will es wohl ſein.

Einen Schatz und den hab ich,
Und kommt er nicht her,
Einen Jäger, grünen Jäger,
Will ich nun und nicht mehr.

Ei warum keinen Jäger,
Kein jungjunges Blut,
Denn ein Jäger kennts Lieben,
Und weiß, wie das tut.

Was ſoll mir ein Jäger,
Der ſoll es nicht ſein,
Der geht bei Nacht jagen,
Und läßt mich allein.

## Der taube Garten

Du lachſt, weil ich dich liebe,
Haſt deinen Spott mit mir;
Schön biſt du von Geſichte,
Doch fehlt das Herze dir.

Darum ſind deine Wangen
Als wie der Schnee ſo weiß;
Und deine blauen Augen
Die ſind ſo kalt, wie Eis.

Wenn andre Mädchen lieben,
Dann biſt du ganz allein;
Es blühen keine Roſen
In deinem Gärtelein.

Ein Garten ohne Roſen
Macht keinem Menſchen Freud;
Ein Mädchen ohne Liebe
Das tut ſich ſelber leid.

## Auf der Straße

Wo der Wind weht, der Wind weht,
Da bin ich zu Haus,
Da fahr ich die Straßen
Jahrein und jahraus.

Auf der Straße, der Straße
Iſt alles voll Staub,
Da tragen die Bäume
Kein grasgrünes Laub.

Von dem Staube, dem Staube
Da werd ich nicht ſatt,
Ich weiß wo der Bauer
Die Wurſt hängen hat.

In dem Buſche, dem Buſche
In Gras und in Kraut
Da leben wir luſtig
Als Bräutgam und Braut.

Denn ein Mädchen, ein Mädchen
Wie Milch und wie Blut
Die fand ich an der Straße,
Und die iſt mir gut.

## Liebesklage

Weidenbaum, dir will ichs ſagen,
Weidenbaum, dir will ichs klagen,
Lieblich iſt die Maienzeit,
Doch ich trage Herzeleid.

Weidenbaum, du ſollſt es hören,
Daß er nie wird wiederkehren,
Schön und luſtig iſt der Mai,
Doch mein Glück das iſt vorbei.

Weidenbaum, du ſollſt es wiſſen,
Nie wird er mich wieder küſſen,
Wieder kehrt die Maienzeit,
Doch ſie bringt mir neues Leid.

Weidenbaum, wenn ſie dich fragen,
Weidenbaum, dann ſollſt du ſagen,
Wen betrogen hat der Mai,
Deſſen Frühling iſt vorbei.

## Der Kuckuck

Der Kuckuck ſchrie die ganze Nacht,
Er hört nicht auf zu ſchrein;
Er ſchrie und ſchrie in einem fort,
Ließ mich nicht ſchlafen ein.

Du Vogel Kuckuck ſchweig doch ſtill,
Du biſt ja wohl nicht klug;
Was brauchſt du bei der Nacht zu ſchrein,
Am Tag iſt Zeit genug.

Wer klopft da mitten in der Nacht
An meinem Fenſterlein?
Der Vogel Kuckuck iſts gewiß,
Er will zu mir herein.

Bleib du, wo du zu Hauſe biſt,
Und laſſe mich in Ruh;
Du kommſt nicht in mein Kämmerlein,
Das Fenſter bleibt hübſch zu.

Du haſt ja Zeit den ganzen Tag,
So lang die Sonne ſcheint;
Wer bloß bei Nacht und Nebel kommt,
Der hats nicht treu gemeint.

Wer bloß bei Nacht und Nebel kommt,
Hat keinen treuen Sinn;
Drum mach nur, daß du weiter kommſt
Zu deiner Kuckuckin.

## Beerdigung

Die Maienglöckchen läuten
Mit Totenglockenklang;
Es iſt ein Herz geſtorben,
Das war ſo lange krank.

Die Totengräber fliegen
Die ganze Maiennacht;
Sie haben dem roten Herzen
Ein ſchwarzes Grab gemacht.

In dem Zypreſſenbaume
Da ſingt ein Vögelein;
Nun laſſet uns aber trinken
Den roten, roten Wein.

Nun laſſet uns aber ſingen,
Zu Ende iſt die Not;
Wir haben das Herz begraben,
Das rote Herz iſt tot.

## Verſpruch

Wir ſind einander zugeſellt
Für alle Ewigkeit,
Uns ſcheidet nicht die ganze Welt
Mit ihrer Schlechtigkeit.

Der weiß ja nicht, was Lieben iſt,
Der an ein Scheiden denkt,
Wenn zweie ſich ſo recht geküßt,
Sich Leib und Seel geſchenkt.

So lieben wir uns immerdar,
Die ganze Sommerszeit,
Und lieben uns das ganze Jahr,
Bis daß es friert und ſchneit.

Und kommt der Tag, der kein Tag iſt,
Und muß ich fort von dir,
Dein Herz doch meiner nicht vergißt,
Es findet ſich zu mir.

Denn ob der Schnee zur Erde fällt,
Und blühn die Roſen rot,
Wir ſind einander zugeſellt
Im Leben und im Tod.

## Liebesweh

Ein Vogel hat geſungen,
Er ſang in Eis und Schnee,
Das Herz iſt mir zerſprungen
Vor lauter Liebesweh.

Das hat mit ſeinem Singen
Das Vögelein vollbracht,
Es hat das heiße Klingen
Das Herz mir krank gemacht.

Zur Schmiede will ich eilen
Mit meiner Not und Qual,
Mein Herz das will ich heilen
Mit Eiſen und mit Stahl.

Der Schmied und der ſoll ſchlagen
Einen Reifen um mein Herz,
Damit es kann ertragen
Den bittern bittern Schmerz.

Das Herz iſt mir zerſprungen
Vor lauter Liebeswehn,
Ein Vogel hat geſungen
In Eis und auch in Schnee.

## Matroſenlied

Heute wollen wir ein Liedlein ſingen,
Trinken wollen wir den kühlen Wein,
Und die Gläſer ſollen dazu klingen,
Denn es muß, es muß geſchieden ſein;
Gib mir deine Hand,
Deine weiße Hand,
Leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
Denn wir fahren gegen Engelland.

Unſre Flagge und die wehet auf dem Maſte,
Sie verkündet unſres Reiches Macht,
Denn wir wollen es nicht länger leiden,
Daß der Engliſchmann darüber lacht;
Gib mir deine Hand,
Deine weiße Hand,
Leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
Denn wir fahren gegen Engelland.

Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen,
Daß ich ſchlafe in der Meeresflut,
Weine nicht um mich, mein Schatz, und denke,
Für das Vaterland da floß ſein Blut;
Gib mir deine Hand,
Deine weiße Hand,
Leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
Denn wir fahren gegen Engelland.

## Winter

Über die Haide geht mein Gedenken
Annemariee, nach dir, nach dir allein,
Über die Haide möchte ich wandern,
Annemariee, bei dir zu ſein.

Über die Haide flogen die Schwalben,
Annemariee, ſie grüßten dich von mir,
Über die Haide riefen die Raben,
Annemariee, Antwort von dir.

Über die Haide pfeifen die Winde,
Annemariee, und alles iſt voll Schnee,
Über die Haide ging einſt mein Lieben,
Annemariee, ade, ade.

# Der böſe Vogel

Es kommt ein Storch geflogen,
Er fliegt wohl hin und her,
Er ſucht ſich eine Stelle,
Wo gut zu niſten wär.

Er fliegt wohl auf und nieder,
Er fliegt wohl ein und aus,
Und hebt wohl an zu bauen
Auf meines Liebchens Haus.

Ei, du ſchwarzweißer Vogel,
Ei, du ſchwarzweißes Tier,
Warum fliegſt du nicht weiter,
Was bauſt du grade hier?

Ade, ihr Junggeſellen
Bei Bier und Branntewein,
Es kam ein Storch geflogen,
Geſchieden muß es ſein.

# Totenblumen

Es blühten Tulpen und Narziſſen,
Sie blühten dir, ſie blühten mir;
Sie ſind verwelkt, ſie ſind verdorret,
Denn heute muß ich fort von dir.

Der blaue und der weiße Flieder
Der hat verloren ſeine Zier;
Er wird uns niemals wieder blühen,
Denn heute muß ich fort von dir.

Die roten und die weißen Roſen
Die blühen weder dir noch mir;
Sie müſſen ungepflückt verwelken,
Denn heute muß ich fort von dir.

Die Aſtern und Reſeden blühen,
Was hilft es dir, was hilft es mir;
Ein andrer wird ſie beide brechen,
Denn heute muß ich fort von dir.

Die allerletzten gelben Blumen,
Die Ringelblumen, pflück ich mir;
Sie blühen auf dem Grab der Liebe,
Denn heute muß ich fort von dir.

## Liebeszauber

Und willſt und willſt du mich nicht lieben,
O Maienzeit, o Süßigkeit,
Das ſoll und ſoll mich nicht betrüben,
O Maienzeit, o Bitterkeit;

Ich weiß das edle Kräutlein blühn,
Habmichlieb, das Kräutlein grün,
Kräutlein grün, Blümlein rot
Hilft bei Liebesnot.

Zur Liebe will ich dich bekehren,
O Maienzeit, o Süßigkeit,
Du kannſt und kannſt es mir nicht wehren,
O Maienzeit, o Bitterkeit;
Ich weiß das edle Kräutlein blühn,
Habmichlieb, das Kräutlein grün,
Kräutlein grün, Blümlein rot
Hilft bei Liebesnot.

Und hab und hab ich es gefunden,
O Maienzeit, o Süßigkeit,
So bleibſt und bleibſt du mir verbunden,
O Maienzeit, o Bitterkeit;
Ich weiß das edle Kräutlein blühn,
Habmichlieb, das Kräutlein grün,
Kräutlein grün, Blümlein rot
Hilft bei Liebesnot.

## Das Vogelorakel

Es ſingt der Vogel Wunderlich
In der grünen Linde;
Ich geh die Straße auf und ab,
Ob ich eine finde,

Roſenrot ein Mägdelein,
Und das ſoll mein Liebchen ſein,
Das iſt keine Sünde.

Was der kleine Vogel ſingt,
Niemand ſoll es wiſſen;
Junge Mädchen, die ſind ſchön,
Eine will ich küſſen,
Roſenrot ein Mägdelein,
Und das ſoll mein Liebchen ſein,
Niemand ſoll es wiſſen.

Es ſingt der Vogel Kunterbunt
In einem grünen Hagen;
Wo das ſchönſte Mägdlein iſt,
Kann er mir wohl ſagen,
Roſenrot ein Mägdelein,
Und das ſoll mein Liebchen ſein,
Das will ich ihn fragen.

Wunderlich und Kunterbunt
Schwingen ihr Gefieder;
Wo das ſchönſte Mädchen iſt,
Laſſen ſie ſich nieder,
Roſenrot ein Mägdelein,
Und das ſoll mein Liebchen ſein,
Heut und immer wieder.

## Der Jungfernkranz

Und daß ich eine Jungfer bin
Und habe keinen Mann,
Und noch nicht weiß, was Liebe iſt,
Das ſteht mir wenig an.

Was hilft mir denn mein Jungfernkranz,
Hab ich ihn ganz allein,
Ich trug ihn zwanzig Jahre lang,
Bald wird verwelkt er ſein.

Verwelken aber ſoll er nicht
Vor Sonne und vor Wind,
Ich häng ihn abends in den Tau,
Bis daß ihn einer findt.

Und wer ihn findt, das ſag ich frei,
Ihn auch behalten kann;
Ich trug ihn zwanzig Jahre lang,
Mir liegt nichts mehr daran.

## An die Spröde

Gertrude, weiße Blume,
Was biſt du ſo ſtolz;
Es wächſt kein grünes Blättlein
Am trockenen Holz.

Die Nachtigall ſingt nicht
In Schnee und in Eis;
Die Liebe ſchmeckt am ſchönſten,
Wenn niemand es weiß.

Gertrude, weiße Blume,
Der Flieder der blüht;
Die Nachtigall im Walde
Die ſinget ihr Lied.

Sie ſinget von Liebe,
Sie ſinget von Glück;
Die Zeit, die verpaßt iſt,
Die kommt nicht zurück.

Gertrude, weiße Blume,
Und kurz iſt der Mai;
Was willſt du noch warten
Bald iſt er vorbei.

## Die treue Blume

Vom Himmel iſt ein Stern gefallen,
Der dort ſo freundlich hat gelacht,
Die ſchönſte Blume mußte welken,
Es fiel ein Reif um Mitternacht;
Nun heißt es ſcheiden,
Ach ja, und meiden,
Ich muß allein
Und einſam ſein.

Ich habe einen Strauß gewunden
Von Roſen und Vergißnichtmein,
Damit mein Schatz in fernen Landen
Gedenken ſoll in Treuen mein;
Nun heißt es ſcheiden,
Ach ja, und meiden,
Ich muß allein
Und einſam ſein.

Und wenn die Roſen auch verwelken,
Es blühet das Vergißmeinnicht,
Es blüht die Liebe, es blüht die Treue,
Sie blühen bis das Herze bricht;
Nun heißt es ſcheiden,
Ach ja, und meiden,
Ich muß allein
Und einſam ſein.

## Häckerling

Diſtel, Diſtel, Wegedorn,
Meinen Schatz hab ich verlorn;
Such die Straße hin und her,
Wo mein Schatz geblieben wär.

Efeu, Efeu, Immergrün,
In die Fremde will ich ziehn;
Wo kein Menſch mein Herzleid kennt,
Niemand meinen Namen nennt.

Birke, Birke, Maienbaum,
Meine Liebe war ein Traum;
Währte einen Sommer lang,
Iſt dahin, wie Glockenklang.

Myrte, Myrte, Jungfernzier,
Was ſoll deine Blüte mir;
Denn es hat mir Schlechtigkeit
Häckerling vors Haus geſtreut.

Hafer, Hafer, Schandenkraut,
Unglück iſt mir angetraut;
Wo das tiefe Waſſer rinnt,
Meine Seele Ruhe findt.

## Der Küraſſier

Ich hör ein Vöglein ſingen,
Das Vögelein ſingt zipp und zapp;
Ich laß den Rappen laufen,
Bald Schritt und auch bald Trab.

Trompeter und die blaſen,
Mein Schatz, nun laß das Weinen ſein;
Vier Jahre gehn vorüber,
Dann bin ich wieder dein.

Das Fähnlein tut winken,
Wir ſind des Kaiſers Küraſſier;
Iſt meine Zeit vorüber,
Kehr ich zurück zu dir.

Das ſind die ſchweren Reiter,
Die fürchten ſich vor keinem Blei;
Ihr Kleid, das iſt von Eiſen,
Ihr Herz und das iſt treu.

Laß traben, laß traben,
Die Welt iſt weit, die Welt iſt breit;
Die Roſen blühen wieder,
Kommt erſt die rechte Zeit.

## Der ſchönſte Platz

Wo die weißen Tauben fliegen,
Wohnt mein Schatz und der iſt ſchön;
Wo die weißen Tauben fliegen,
Muß ich immer wieder gehn.

Wo die roten Roſen blühen,
Hab ich ſie zuerſt geküßt;
Wo die roten Roſen blühen,
Meine liebſte Weide iſt.

Wo die grünen Büſche ſtehen,
Singt ein Vogel dies und das;
Wo die grünen Büſche ſtehen,
Iſt zerdrückt das junge Gras.

Wo die klaren Quellen rauſchen,
Liegt ein Roſenkränzelein;
Wo die klaren Quellen rauſchen,
Ward das ſchönſte Mädchen mein.

## Edelwild

Ich bin ein freier Wildpretſchütz
Und hab ein weit Revier,
So weit die braune Haide geht,
Gehört das Jagen mir.

So weit der blaue Himmel geht,
Gehört mir alle Pürſch
Auf Fuchs und Has und Haſelhuhn,
Auf Rehbock und auf Hirſch.

Jedoch mein liebſtes Edelwild
Im ganzen Jagdrevier
Das iſt nicht Hirſch, das iſt nicht Reh,
Das iſt kein Jagdgetier.

Es iſt ein friſches Mägdelein,
Auf das ich lieber pürſch,
Viel lieber als auf Has und Fuchs,
Auf Rehbock und auf Hirſch.

Und daß es einem andern hört,
Macht keine Sorge mir,
Ich bin ein freier Wildpretſchütz
Und hab ein weit Revier.

## Das einſame Mädchen

Ich ſtehe auf der Haide
Und bin ſo ganz allein;
Ein Schätzchen möcht ich haben,
Und mich der Liebe freuen.

Jedweder kleine Vogel
Der liebt ſo viel er mag;
Doch ich muß einſam bleiben
Bei Nacht und auch bei Tag.

Ein Reitersmann zu Pferde
Das ſoll mein Liebſter ſein;
Er ſoll den Schlüſſel haben
Zu meinem Gärtelein.

Die Roſen ſoll er brechen,
So viel und viel er mag;
Es wachſen wieder neue
In meinem Gartenhag.

## Gold und Silber

Ach Sonne, liebe Sonne,
Was haſt du in dem Sinn?
Ich ſtehe an dem Fenſter
Und weine vor mich hin.

Ein Ringelein von Silber,
Das gab er mir zum Pfand;
Einen Ring von rotem Golde
Den trag ich an der Hand.

Der Myrtenſtock am Fenſter
Der dauert mich ſo ſehr;
Seine Zweige ſind gefallen,
Nun iſt er kahl und leer.

Der eine kriegt das Silber,
Das Gold der andre hat;
Wenn alle Leute ſchlafen,
Dann komm und küß dich ſatt.

Die grünen Myrtenzweige,
Die ſind das allerbeſt;
Du ſollſt das Kränzlein haben,
Der andre kriegt den Reſt.

## Der ſchöne Fiſch

Ich ſehe ein Waſſer blinken,
Das Waſſer das iſt friſch;
Ich ſehe etwas ſchimmern,
Das iſt fürwahr kein Fiſch.

Ein Fiſch hat keine Haare
Und nicht zwei Arme rund;
Hat keine blauen Augen
Und keinen roten Mund.

Ich will das Fiſchlein fangen
Mit einem Haſelſtock;
Was ſeh ich in dem Graſe,
Ein Hemdlein und ein Rock?

Das Hemdlein ſollſt du haben,
Den Rock behalt ich hier;
Und ſoll ich ihn dir geben,
Was ſchenkſt du mir dafür?

# Die Verehrung

Ich ging im grünen Walde
Und hielt mein Herz in der Hand;
Da hab ich es verloren,
Bis es ein Jäger fand.

Er gab es mir nicht wieder,
Er ſprach, es wäre ſein;
Ich ſollt ihm auch noch geben
Mein Jungfernkränzelein.

Und haſt du ſchon das Herze,
So nimm dir auch den Kranz;
Nimm aber nicht den halben,
Nimm ihn gleich lieber ganz.

Nun habe ich kein Herze
Und auch kein Kränzlein mehr;
Ich ſtehe bei der Wiege,
Die gehet hin und her.

Und will ſie ſtille ſtehen,
Dann ſtoße ich ſie an;
Sonſt weint, was mir verehrte
Der grüne Jägersmann.

# Die Raben

Es ſtand ein Stern am Himmel,
Der hatte ein böſes Geſicht;
Sieben Vögel kamen geflogen,
Die flogen zum Hochgericht.

Es waren nicht ſieben Tauben,
Sieben Raben mußten es ſein;
Sie ſind um das Rad geflogen
Und huben an zu ſchrein.

Der erſte nahm die Augen,
Der zweite das Herz ſich nahm;
Der dritte aber den Finger
Mit dem goldnen Ringe bekam.

Und was die andren ſich nahmen,
Das weiß blos Gott allein;
Mein Schatz, der iſt gegangen
Um mich zum Himmel ein.

# Der goldene Hahn

Ich hatte einen ſchönen Traum
Von einem grünen Buchenbaum;
Der Traum der war ſo lang und breit,
Wie eine kleine Ewigkeit.

Ich ging allein im grünen Wald,
Viel Brommelbeeren fand ich bald;
Ich hab mich auf und ab gebückt,
Die Brommelbeeren abgepflückt.

Mein Herz auf einmal ſtille ſtand,
Das Körblein fiel mir aus der Hand;
Ich hörte ſingen den goldnen Hahn,
Der kündet junges Sterben an.

Was fang ich an in meiner Not?
Ich höre meinen eignen Tod;
Wer den goldnen Hahn hört ganz allein,
Sein Grab wird bald gegraben ſein.

Du junges junges Jägerblut,
Nimm mich in deine treue Hut;
Die Brommelbeeren im Körbelein
Die ſolln dir nicht verwehret ſein.

Die Brommelbeeren will ich nicht,
Du allerliebſtes Angeſicht;
Will küſſen deinen roten Mund
Im grünen Wald eine Viertelſtund.

Eine Viertelſtund iſt nicht lang, noch breit,
Es iſt ja keine Ewigkeit;
Küß ihn ein Stündlein oder zwei,
Und wenn du willſt, noch lieber drei

Da ſtand ein grüner Buchenbaum,
Da hatt ich einen ſchönen Traum;
Drei Stündlein lang, drei Stündlein breit,
Und durch und durch voll Süßigkeit.

Im grünen Wald der goldne Hahn
Der ſingt und ſingt, ſo viel er kann;
Sing du nur hin, ſing du nur her,
Ich fürchte mich kein bißchen mehr.

## Der Stromer

Hier auf der Haide
Da fuhr ich auf und auf und ab;
Schritt lief ich im Sommer,
Wintertags Trab.

Heiß iſt der Sommer,
Kalt iſt der Winterwinterwind;
Warm iſt das Lieben
Beim ſchönſten Kind.

Hinter der Hecke
Da iſt ein guter guter Platz;
Da will ich träumen
Von meinem Schatz.

Die, die ich meine
Die lebt wohl längſt ja längſt nicht mehr;
Die Roſenbüſche
Sind kahl und leer.

Hinter der Hecke
Da iſt der Schnee der Schnee ſo weich;
Bleib ich da liegen,
Mir iſt es gleich.

Tragen zwei Engel
Mich auf zur Himmelshimmelshöh;
Mein feines Liebchen
Ich wieder ſeh.

Ein Liljenſtengel
Trägt ſie in ihrer ihrer Hand;
Ein Liljenſtengel
Mit goldnem Band.

## Das ſtille Waſſer

Solang die liebe Sonne lacht
Mit ihrem goldnen Schein,
Da muß ich meine Arbeit tun,
Muß fromm und fleißig ſein.

Die Augen ſchlag ich unter mich
Und ſehe niemand an,
Als ob ich nichts von Liebe weiß
Und davon reden kann.

Doch davon reden tu ich nicht,
Ich ſchweige immer ſtill,
Und ſehe, ob das Sonnenlicht
Nicht bald verſchwinden will.

Doch wenn der Mond am Himmel ſteht,
Es ſchlafen alle Leut,
Dann will ich mich der Liebe freun
In aller Heimlichkeit.

Und ſcheint die Sonne wiederum
So hell und auch ſo heiß,
Stell ich mich vor den Leuten an,
Als ob von nichts ich weiß.

## Allwundheil

Irgendwo und irgendwo,
Schweig ſtill, ſchweig ſtill,
Blüht die Blume Lichterloh,
Schweig ſtill, ſchweig ſtill;
Blüht die Blume Feuerrot,
Die da hilft bei Liebesnot,
Die rote Blume,
Blume Herzenstroſt.

Irgendwie und irgendwie,
Schweig ſtill, ſchweig ſtill,
Find ich ſie und find ich ſie,
Schweig ſtill, ſchweig ſtill;
Hilfſt du mir, ſchöns Mägdelein,
Soll ſie bald gefunden ſein,
Die rote Blume,
Blume Herzenstroſt.

Irgendwann und irgendwann,
Schweig ſtill, ſchweig ſtill,
Man die Blume pflücken kann,
Schweig ſtill, ſchweig ſtill;
Gehn zu zwein wir in den Wald,
Finden wir die Blume bald,
Die rote Blume,
Blume Herzenstroſt.

Irgendwas und irgendwas,
Schweig ſtill, ſchweig ſtill,
Hat zerdrückt das grüne Gras,
Schweig ſtill, ſchweig ſtill;
Wer die rote Blume bricht,
Schont des grünen Graſes nicht,
Die rote Blume,
Blume Herzenstroſt.

# Die ſchönſte Jagd

Mein Schatz das iſt ein freier Schütz
Wohl auf der braunen Haid,
Er ſchießt die Hirſche und die Reh,
Denn das iſt ſeine Freud;
Ja das Schießen das lernt ſich,
Wenn man fleißig es übt,
Auf Hirſche und Haſen
Und was es ſonſt wohl noch gibt.

Und wenn die Nacht ganz dunkel iſt
Der Mond gibt keinen Schein,
Dann klopft es dreimal leiſe an
Bei meinem Fenſterlein;
Ja das Schießen das lernt ſich,
Wenn man fleißig es übt,
Auf Hirſche und Haſen
Und was es ſonſt wohl noch gibt.

Ich weiß wohl, wer da draußen ſteht,
Er trägt ein grünes Kleid,
Er ſchießt die Hirſche und die Reh,
Denn das iſt ſeine Freud;
Ja das Schießen das lernt ſich,
Wenn man fleißig es übt,
Auf Hirſche und Haſen
Und was es ſonſt wohl noch gibt.

Und geht der Wind wohl hin und her,
Und trifft er wenig an,
Dann ſucht mein Schatz ein andres Wild,
Auf das er jagen kann;
Ja das Schießen das lernt ſich,
Wenn man fleißig es übt,
Auf Hirſche und Haſen
Und was es ſonſt wohl noch gibt.

## Der treue Kanonier

Zu Hannover an der Leine
Stand ich als Kanonier;
Du allerſchönſte Roſa,
Jetzt muß ich fort von dir.

Auf der Lüneburger Haide
Da geht der Staub ſo dicht;
Du allerſchönſte Roſa,
Ich vergeſſe dich nicht.

Zu Munſter in dem Lager
Da lebt es ſich ſo frei;
Du allerſchönſte Roſa,
Ich bleib dir immer treu.

Zu Celle an der Aller,
Da lag ich im Quartier;
Du allerſchönſte Roſa,
Mein Herz das iſt bei dir.

Zu Hildesheim im Biwak
Da war ſo kalt die Nacht;
Du allerſchönſte Roſa,
Dein hab ich ſtets gedacht.

Und morgen da heißt es,
Da heißts geſchieden ſein;
Du allerſchönſte Roſa,
Mein Herz bleibt ewig dein.

## Mai

Grün iſt der Wald, rot iſt der Bock,
Drum zieh ich an den grünen Rock,
Setz auf den grünen Hut;
Ich weiß einen Bock im Holze ſtehn,
Auf den will ich heut pürſchen gehn,
Denn ſein Gehörn iſt gut.

Halli, was iſt mein Meſſer rot,
Hallo, der gute Bock iſt tot,
Ein Bruch am Hut mir ſteckt;
Nun klingt mein Horn im grünen Wald,
Daß es ſo laut, ſo luſtig ſchallt,
Ich hab den Bock geſtreckt.

Und wenn die Sonne ſchlafen geht,
Und wenn der Mond am Himmel ſteht,
Kehr ich bei Meiner ein;

Sie lauert ſchon die dritte Nacht,
Dieweil den Bock ich ausgemacht,
Auf wird ihr Fenſter ſein.

## Wilde Roſen

Die Roſen in dem Garten
Sind reizend anzuſehn;
Die wilden Heckenroſen
Sind noch einmal ſo ſchön.

Am Tage auf der Straße
Siehſt du nicht nach mir hin;
Es braucht kein Menſch zu wiſſen,
Daß ich dein Liebſter bin.

Der Tag der iſt vergangen,
Die Nacht die bricht herein;
Im allerletzten Hauſe
Da iſt ein heller Schein.

Ich laſſe die Eule rufen,
Das Licht geht hin und her;
Das Fenſter das iſt dunkel,
Die Eule ruft nicht mehr.

Das Lieben vor allen Leuten
Macht nicht ſo viele Freud;
Als wenn man bricht die Roſen
In aller Heimlichkeit.

# Verraten

Zu Lüneburg auf dem Kalkberg
Da trug ich das Schandenkleid;
Zu Lüneburg ſchob ich den Karren
In Kummer und Herzeleid.

Ich ſchob ihn ſieben Jahre,
Der Karren und der war ſchwer;
Die Ketten an meinen Füßen
Die drückten mich allzuſehr.

Und als ich kam wieder nach Hauſe,
Da wandteſt du ab dein Geſicht;
Um dich kam ich in Schande,
Du aber kennſt mich nicht.

Es wurden meine Hände
Um dich von Blute rot;
Um dich ſchob ich den Karren
In Kummer und in Not.

So fahre denn hin, du Falſche,
Es ſoll mich nicht gereun;
Zu Lüneburg auf dem Kalkberg
Da wird mein Ende ſein.

# Die Strafe

Ich ging einmal zur Maienzeit
Durch einen grünen Wald,
Begegnet mir ein Jungfräulein
Von reizender Geſtalt;
Sie war ſo jung
So jung und wunderſchön,
Ich mußte ſie
Ja mußte ſie anſehn.

Der Kuckuck rief bald hier bald da,
Es ſang die Nachtigall,
In jedem grünen Baume war
Ein lauter Vogelſchall;
Das Jungfräulein
Das ſah mich liebreich an,
Sodaß ſie gleich
Mein ganzes Herz gewann.

Maiblumen banden wir zum Strauß,
Die dufteten ſo ſüß,
Wir liebten uns, wir küßten uns,
Als wie im Paradies;
Das grüne Gras,
Das lud zum Sitzen ein,
Da ſaß ich bei
Dem ſchönen Jungfräulein.

Wir liebten uns den ganzen Mai
In aller Heimlichkeit,
Wir liebten uns die Sommerszeit,
Da war es uns gereut;
Es flog ein Storch,
Doch flog er nicht vorbei,
Man liebt ja liebt
Nicht ungeſtraft im Mai.

## Troſt

In der Hagebuchenlaube
An des Fluſſes grünem Rand
Saß ich bei der Vielgeliebten,
Herz an Herz und Hand in Hand.

Da gelobten wir uns Treue,
Ewge Treue bis ans Grab,
Einen Ring von rotem Golde
Sie als Unterpfand mir gab.

In der Hagebuchenlaube
Sitzt ein andrer jetzt bei ihr,
Von der Liebe und der Treue
Blieb das rote Ringlein mir.

Und ich werf es in das Waſſer,
Und ich ſeh, wie es verſinkt,
Meine Liebe mit dem Ringe
In der tiefen Flut ertrinkt.

Und das Waſſer das zieht Kreiſe,
Und dann iſt es wieder ſtill,
Gerne gönn ich einem andern,
Was ich ſelber nicht mehr will.

## Das Vergißmeinnicht

Es ging eine Jungfrau zart und fein,
Eia popeia, ſchlaf ein mein Kind,
Die ging am Bache ganz allein,
Suſe la ſuſe, es weht der Wind;
Wollte pflücken die Vergißmeinnicht,
Vergißmeinnicht verwelken nicht,
Und wenn man ſie auch bricht.

Schönes Mädchen, du gefalleſt mir,
Eia popeia, ſchlaf ein mein Kind,
Vergißmeinnicht die ſuchen wir,
Suſe la ſuſe, es weht der Wind;
Wollen pflücken die Vergißmeinnicht,
Vergißmeinnicht verwelken nicht,
Und wenn man ſie auch bricht.

Eh daß vergangen war der Tau,
Eia popeia, ſchlaf ein mein Kind,
Da war gepflückt das Blümlein blau,
Suſe la ſuſe, es weht der Wind;
Gepflückt war das Vergißmeinnicht,
Vergißmeinnicht verwelken nicht,
Und wenn man ſie auch bricht.

Nun hab ich mein Vergißnichtmein,
Lia popeia, ſchlaf ein mein Kind,
Es ſchreit und will nicht ſtille ſein,
Suſe la ſuſe, es weht der Wind;
Ich hab gepflückt Vergißmeinnicht,
Vergißmeinnicht verwelken nicht,
Und wenn man ſie auch bricht.

## Die Nonne

Viel hundert weiße Liljen
Im Kloſtergarten ſtehn;
Die roten, roten Roſen
Sind noch einmal ſo ſchön.

Die roten, roten Roſen,
Die darf ich gar nicht ziehn;
Im Kloſtergarten dürfen
Bloß weiße Liljen blühn.

Drei rote Roſen fallen
Vor meine Füße hin;
Es fließen meine Tränen,
Daß ich eine Nonne bin.

Ach Reiter, junger Reiter,
Behalt die Roſen dein;
Mir blühen bloß die Liljen,
Doch nicht die Röſelein.

## Verbotene Liebe

Weißt du wohl, als wie wir ſind,
Wie das Kornfeld und der Wind,
Wie der Sturm und das wilde Meer,
Das da wallet hin und her;
Aug zu Auge zärtlich ſpricht,
Aber uns lieben, das dürfen wir nicht.

Wenn die Sonne geht zur Ruh,
Denk ich dein und mein denkſt du,
Und bei Mond und Sternenſchein
Denk ich dein und du denkſt mein;
Herz zu Herzen zärtlich ſpricht,
Aber uns lieben, das dürfen wir nicht.

Geſtern um die Mitternacht
Bin ich weinend aufgewacht,
Denn mein allerſchönſter Traum
War dahin, wie Wellenſchaum;
Mund zu Mund im Traume ſpricht,
Aber uns lieben, das dürfen wir nicht.

## Der gefährliche Jägersmann

Der Fuchs der hat die Enten lieb
Und holt ſie, wo er kann;
Jedoch die jungen Mägdelein,
Die liebt der Jägersmann

Er liebt ſie in dem grünen Wald
Und auf der braunen Haid;
Er liebt ſie um die Mitternacht
Und um die Abendzeit.

Er liebt ſie auch am hellen Tag,
Er liebt ſie heiß und treu;
Er liebt nicht eine ganz allein,
Er liebt auch zwei und drei.

Die eine liebt er offenbar,
Auch wenn er ſie nicht freit;
Die andre liebt er bei der Nacht
In aller Heimlichkeit.

Und geht ein Mädchen in den Wald,
Und iſt es ganz allein,
Und trifft ſie dort den Jäger an,
Sein eigen muß ſie ſein.

## Vorſpuk

Es weiden meine Schafe
Um den Machangelbaum;
Mir hat die Nacht geträumet
Ein wunderlicher Traum.

Feinsliebchen kam gegangen,
Schlohweiß war ihr Gewand;
Sie winkte mir zu kommen
Mit ihrer weißen Hand.

Sie hat zu mir geſprochen,
Ich ſollte bei ihr ſein,
Wenn alle Leute ſchlafen,
Im duſtern Kämmerlein.

Was ſoll der Traum bedeuten,
Der Traum halb weiß, halb rot;
Feinsliebchen tat mich rufen,
Und iſt ſchon lange tot.

## Die Entführung

Auf der Maſch bin ich geboren
Zu Celle, der wunderſchönen Stadt;
Vom Himmel bin ich gefallen,
Einen Vater ich niemals hatt.

Was gebrauche ich denn einen Vater,
Hab ich eine liebe Mutter nur;
Wo ſie blieb, das weiß der Himmel,
Denn ſie kam auf die Bettelfuhr.

Was gebrauche ich denn eine Mutter,
Iſt mein lieber Schatz mir hold und treu;
Wo er blieb, das weiß der Himmel
Und die hohe Polizei.

Und ich ſuche hin und wieder,
Such ihn dort und ſuch ihn hier;
Und ich werde ihn nicht finden,
Denn er ſitzt in Himmelstür.

Himmelstür hat feſte Mauern
Und es hat ein feſtes Eiſentor;
Und ich ſtehe da und weine,
Weil ich meinen Schatz verlor.

Und die Nacht iſt kühl und dunkel
Und mein Schatz weiß Hausgelegenheit;
Morgen früh, wenn ſie uns ſuchen,
Sind wir längſt, wer weiß wie weit.

## Tanzlied

Der Kuckuck und der Piedewitt
Das ſind zwei luſtge Brüder,
Die fliegen immer auf und ab,
Und laſſen ſich nicht nieder;
Piedewiedewittwittwitt,
Meinen Schatz den bin ich quitt,
Nun muß ich gehn und wandern
Und ſuchen einen andern.

Die Fiedel und der Brummelbaß
Die hör ich voller Freude,
Zum Tanze will ich morgen gehn
In meinem weißen Kleide;
Piedewiedewittwittwitt,
Meinen Schatz den bin ich quitt,
Nun muß ich gehn und wandern,
Mir ſuchen einen andern.

Rotröslein und Vergißmeinnicht
Das ſind zwei ſchöne Gaben,
Ein Junggeſelle hübſch und fein
Der ſoll ſie beide haben;
Piedewiedewittwittwitt,
Meinen Schatz den bin ich quitt,
Nun muß ich gehn und wandern,
Mir ſuchen einen andern.

Der Kuckuck und der Piedewitt
Das ſind zwei luſtge Brüder,
Und hab ich meinen Schatz verlorn,
Ich krieg ſchon einen wieder;
Piedewiedewittwittwitt,
Meinen Schatz den bin ich quitt,
Nun muß ich gehn und wandern,
Mir ſuchen einen andern.

# Der Spuk

Ach Schweſter, liebe Schweſter,
Es iſt gewißlich wahr,
Es ſpukt in deiner Kammer,
Ich hörte es ganz klar.

Ach Schweſter, liebe Schweſter,
Das war im Stroh die Maus,
Wir wolln den Beſen nehmen
Und jagen ſie hinaus.

Ach Schweſter, liebe Schweſter,
Die Maus die war es nicht,
Es trug ja einen Schnurrbart
In ſeinem Angeſicht.

Ach Schweſter, liebe Schweſter,
Der Kater wird es ſein,
Wir wolln die Tür verriegeln,
Dann kann er nicht herein.

Ach Schweſter, liebe Schweſter,
Es war kein Katertier,
Es kam ja durch das Fenſter
Und flüſterte mit dir.

Ach Schweſter, liebe Schweſter,
Laß doch das Fragen ſein,
Es ſpukt vielleicht auch nächſtens
In deinem Kämmerlein.

## Verwünſchung

Du haſt mir meinen Schatz genommen,
So jung und ſchlank, ſo jung und ſchlank,
Dafür ſoll Unglück auf dich kommen,
So breit wie lang, ſo breit wie lang;
Was da lebt in Feuersflamm,
Was da klebt am Birkenſtamm,
Was die Kröte trägt im Leib,
Wünſch ich dir, du ſchlechtes Weib.

Zwei Herzen die haſt du geſchieden,
So jung und ſchlank, ſo jung und ſchlank,
Ich nehme dir dafür den Frieden,
So breit wie lang, ſo breit wie lang;
Was am Kreuzweg geht und ſteht,
Was am Galgen winkt und weht,
Was die Hexe kocht und braut,
Sei dir alles angetraut.

So lange meine Tränen fließen,
So jung und ſchlank, ſo jung und ſchlank,
Sollſt dus an Leib und Seele büßen,
So breit wie lang, ſo breit wie lang;

Was ich rief um Mitternacht,
Was zum Kirchhof ich gebracht,
Was ich grub in Mulm und Moos,
Wirſt du nun und nimmer los.

## Der Abſchiedsſtrauß

Roter Klee, weißer Klee,
Mir tut das Herz vor Liebe weh;
Schöns Mägdelein,
Feins Liebchen mein,
Dieweil ich von dir geh.

Vergißmeinnicht, du edle Zier,
Ich reiſe fort und du bleibſt hier;
Schöns Mägdelein,
Feins Liebchen mein,
Keine ſchönre giebts nach dir.

Weiße Liljen die ſind ſchön,
Nun muß ich in die Fremde gehn;
Schöns Mägdelein,
Feins Liebchen mein,
Und kann dich nicht mehr ſehn.

Die Roſenblüten ſind verweht,
Der Morgenſtern am Himmel ſteht;
Schöns Mägdelein,
Feins Liebchen mein,
Wer weiß, wies uns noch geht.

# Das Hederitt

Die Finken und die ſchlagen,
Die Bäume werden grün,
Herr Meiſter und Frau Meiſterin,
Von dannen muß ich ziehn;
Denn jetzt ſingen wir das Hederitt,
Das Hederitt juchhei,
Und wenn der Sommer endet,
Dann wird die Liebe neu.

Die Buttervögel fliegen,
Die Spatzen tragen ein,
Leb wohl du Mädchen voller Zier,
Es muß geſchieden ſein;
Und jetzt ſingen wir das Hederitt,
Das Hederitt juchhei,
Und wenn der Sommer endet,
Dann wird die Liebe neu.

Die Oſterblumen blühen
Und das Vergißmeinnicht,
Ich denke deiner immerdar,
Du holdes Angeſicht;
Doch jetzt ſingen wir das Hederitt,
Das Hederitt juchhei,
Und wenn der Sommer endet,
Dann wird die Liebe neu.

# Das Buchenblatt

Nun hat es ſich gewendet
Das grüne Buchenblatt,
Nun hat es ſich geendet,
Was mich erfreuet hat.

Die Roſe hat verloren
Die roten Blüten all,
Was du mir haſt geſchworen,
Es war ein leerer Schall.

Das Blatt am Buchenbaume
Gibt keinen Schatten mehr,
Dem allerſchönſten Traume
Blüht keine Wiederkehr.

# Das Kuckucks-lied

Ich werf meine Schuhe hinter mich
So weit es eben geht;
Kuckuck, Kuckuck ſage mir,
Wohin der Wind mich weht?

Der Wind der weht wohl her und hin,
Der Wind hat keinen Schick;
Der Wind der weht wohl kreuz und quer,
Weht dich durch dünn und dick.

Und weht er mich durch dünn und dick,
Das iſt mir einerlei;
Die beſte Zeit die iſt dahin,
Zum Teufel iſt mein Mai.

Und iſt dein Mai zum Teufel hin,
Jedwedes Jahr es mait;
Such dir nur einen friſchen Schatz,
Es iſt noch immer Zeit.

Was hilft mir denn ein friſcher Schatz,
Hab ja kein eigen Neſt;
Der Wind der hat es fortgeweht
Bis auf den letzten Reſt.

Was brauchſt du denn ein eigen Neſt,
Es geht auch ohne das;
Lieb du nur wie der Kuckuck liebt,
In Laub und grünem Gras.

## Die Nachtigall

Ich mag nicht mehr mein Federbett,
Geh garnicht gern hinein;
Ich ſchlaf die ganze Nacht nicht mehr,
Kannſt du nicht bei mir ſein.
Nachtigall Nachtigall laß dein Singen ſein,
Nachtigall Nachtigall, ich bin ja ſo allein;
Hör auf mit deinem Schall,
Du Nachtigall.

Die Nacht iſt mir noch mal ſo lang,
Hab ich dich nicht im Arm;
Mein Bett iſt hart, mein Bett iſt kalt,
Einſt war es weich und warm.
Nachtigall Nachtigall laß dein Singen ſein,
Nachtigall Nachtigall, ich bin ja ſo allein;
Hör auf mit deinem Schall
Du Nachtigall.

Die Nacht iſt aus, der Tag beginnt,
Ich bin ſo matt und müd;
Du Nachtigall biſt ſchuld daran
Mit deinem böſen Lied.
Nachtigall Nachtigall laß dein Singen ſein,
Nachtigall Nachtigall, ich bin ja ſo allein;
Hör auf mit deinem Schall
Du Nachtigall.

## Junggeſellenlied

Fiſchen, Jagen und Vogelſtellen
Das hält jung die Jungeſellen;
Junggeſellen die wollen wir ſein
Bei Bier und kühligem Wein.

Fiſch und Vöglein fangen wir
In dem blauen und grünen Revier;
Dazu manch Wildpret zart und fein,
Junggeſellen wollen wir ſein.

Das Gläslein geht reihum, reihum,
Wer nicht ſingt, der bleibet ſtumm
Und ſchweiget fein, ja fein;
Junggeſellen wollen wir ſein.

Iſt man erſt ein Ehemann,
Gibt mans Fiſchen und Jagen dran,
Läßts Vögleinſtellen ſein;
Junggeſellen wollen wir ſein.

## Küſſekraut

In den Grünenwald bin ich gegangen,
Wo das Rotkehlchen ſang,
Ein Stündlein, kleines Stündlein,
Auch zwei dreie lang.

Unterm Liebholz hab ich geſeſſen,
Habe Küſſekraut gepflückt;
Hat mein Liebſter, Allerliebſter
An das Herz mich gedrückt.

Und er hat mich liebkoſet
Mit Mund und mit Hand;
Sang ein Vöglein, kleines Vöglein
Und das Lied ich verſtand.

Und das Lied hat geheißen,
Und das Lied und das hieß:

Ach die Liebe, ſüße Liebe
Und die ſchmeckt ja ſo ſüß.

Will jetzt Küſſekraut pflücken
Bei Tag und bei Nacht;
Denn zum Küſſen, ach Küſſen
Sind wir Mädchen gemacht.

## Verſchwiegenheit

Nicht weit von hier, wo ſieben Linden winken
Ein Wirtshaus an der Heeresſtraße ſteht;
Kein Junggeſelle, der des Weges kommet,
An dieſer Stätte gern vorübergeht.

Denn eine Wirtin jung und ſchön von Mienen
Steht in der Tür und ſieht ihn freundlich an;
Der holden Äuglein Blick zu widerſtehen
Vermag ſo leicht kein junger Wandersmann.

Sie ſetzt ſich zu ihm, drückt ihm ſeine Hände
Und klagt verſtohlen ihm ihr Herzeleid;
Sie ward an einen alten Mann verkuppelt
Und weiß nichts von der ſchönſten Zärtlichkeit.

Das Übrige, davon will ich nichts ſagen,
Dieweil ich ſelber dorten kehrte ein;
Die Liebe ſoll man nicht mit Spott belohnen,
Drum ſoll mein Lied hier auch zu Ende ſein.

# Inhalt


Seite

Auf der Lüneburger Haide .. 1
Schäferlied .. 2
Das Fenſterlein .. 3
Roſe im Schnee .. 4
Die böſe Sieben .. 5
Auf der Gartenbank .. 6
Auf Wiederſehn .. 7
Das beſte Wildpret .. 8
Tauſendſchönchen .. 9
Blut und Blut .. 9
Huſarenlied .. 11
Das Geheimnis .. 12
Der Tauſch .. 13
Komm mit .. 14
Die Trappen .. 14
Irrkraut .. 15
Auf Feldwache .. 16
Die Diſtel .. 17
Das bitterſüße Lied .. 18
Der eiferſüchtige Jäger .. 19
Wegewarte .. 20
Das Bickbeernpflücken .. 21
Die Funken .. 22
Der Tauber .. 22
Aus und vorbei .. 23
Der Traum .. 24
Küſelwind .. 25
Der Dragoner .. 26
Der verwundete Jäger .. 28
Schab ab .. 28
Verloren .. 29
Kurz iſt der Mai .. 30
Das Irrlicht .. 31

Seite

Das Scheiden .. 33
Der Grenadier .. 33
Die arme Sünderin .. 35
Der Roſengarten .. 35
Heckenkind .. 36
Erwartung .. 37
Warnung .. 38
Am Brunnen .. 39
Der ferne Stern .. 40
Der eine allein .. 41
Ulaneneinmaleins .. 41
Liebesſuche .. 42
Verſchütt .. 43
Männertreu .. 44
Der Roſenſtock .. 45
Die freie Pürſch .. 46
Abendlied .. 47
Hohn und Spott .. 47
Die Nachtigall .. 48
Das Wahrzeichen .. 49
So oder ſo .. 50
Die ſchönſte Blume .. 51
Leonore .. 52
Denn nicht .. 53
Heimliche Liebe .. 54
Die goldene Wiege .. 55
Im Walde .. 56
Der ſonderbare Vogel .. 57
Der Reitersmann .. 57
Das Grab .. 58
Abſage .. 59
Der taube Garten .. 60
Auf der Straße .. 61
Liebesklage .. 62
Der Kuckuck .. 63

Seite
Beerdigung .. 64
Verſpruch .. 65
Liebesweh .. 66
Matroſenlied .. 67
Winter .. 68
Der böſe Vogel .. 69
Totenblumen .. 69
Liebeszauber .. 70
Das Vogelorakel .. 71
Der Jungfernkranz .. 73
An die Spröde .. 73
Die treue Blume .. 74
Häckerling .. 75
Der Küraſſier .. 76
Der ſchönſte Platz .. 77
Edelwild .. 78
Das einſame Mädchen .. 79
Gold und Silber .. 80
Der ſchöne Fiſch .. 81
Die Verehrung .. 82
Die Raben .. 83
Der goldene Hahn .. 83
Der Stromer .. 85
Das ſtille Waſſer .. 86
Allwundheil .. 87
Die ſchönſte Jagd .. 89
Der treue Kanonier .. 90
Mai .. 91
Wilde Roſen .. 92
Verraten .. 93
Die Strafe .. 94
Troſt .. 95
Das Vergißmeinnicht .. 96
Die Nonne .. 97
Verbotene Liebe .. 98

Seite
Der gefährliche Jägersmann .. .. .. .. .. .. .. .. .. 98
Vorſpuk .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 99
Die Entführung .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 100
Tanzlied .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 101
Der Spuk .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 103
Verwünſchung .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 104
Der Abſchiedsſtrauß .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 105
Das Heideritt .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 106
Das Buchenblatt .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 107
Das Kuckuckslied .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 107
Die Nachtigall .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 108
Junggeſellenlied .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 109
Küſſekraut .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 110
Verſchwiegenheit .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. .. 111

Druck von Hesse & Becker in Leipzig / Mit Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz

# Werke von Hermann Löns

## Der Werwolf. Eine Bauernchronik. 155. Tausend.

**br. M. 20 —, geb. M. 35.—, Leinen M. 42.—, Halbleder M. 90.—**

Mit seinem Roman „Der Werwolf" hat Hermann Löns dem deutschen Volk sein Epos des Dreißigjährigen Krieges geschenkt, ein bäuerliches Epos aus der Lüneburger Heide von einer schlicht heroischen Größe, wie wir kein zweites besitzen. Und er hat sich zu diesem Epos eine Sprache geschaffen, die, ohne Dialektgebrauch und archaistisch toten Wortkram, jung geworden ist und eingetaucht in den Brunnen ursprünglich quellender Volkssprache, wie sie unsere großen niederdeutschen Chroniken reden, und wie sie der Bauer der weiten norddeutschen Ebene heute noch spricht. Hermann Löns selbst hat bei Ausbruch des Weltkrieges prophetisch gesagt: „Ich habe mein Kriegsbuch schon geschrieben — den Werwolf". Und wir, die wir heute die gleiche Zeit dunkelster Volksnot durchleiden wie jenes Geschlecht des großen Krieges, spüren erschüttert, mit wie tiefer Wahrhaftigkeit der Dichter alle Schrecken der Völkerdämmerung vorerlebt, mit wie tiefer Gewißheit er aber auch eine Saat der Zukunft in allem Untergang geglaubt hat.

## Das zweite Gesicht. Eine Liebesgeschichte.

**171. Tausend. br. M. 20.—, geb. M. 35.—, Leinen M. 42.—, Halbleder M. 90.—**

Gibt der „Werwolf" Volksschicksal, so bedeutet Hermann Löns letztes großes Werk, der Roman „Das zweite Gesicht" ein Stück Autobiographie in durchsichtig dichterischem Kleid. Swaantje Swantenius, die Heldin des Buches, ist uns heute nicht mehr nur Dichtergestalt, seit sie in ihrem Büchlein „Hermann Löns und die Swaantje" aus der Verborgenheit herausgetreten ist. Aber die Dichtergestalt in ihrer zarten, verhaltenen Innerlichkeit, die Hermann Löns uns schuf, wird länger leben als das lebendige Frauenwesen, das sich in jenem Büchlein enthüllt. Und in dem mannhaft zornigen Liebeskampf und Schicksalserleiden seines Romans „Das zweite Gesicht" spüren wir den gleichen Geist, der aus dem Untergangskampf und Lebenswillen seiner Heidebauern auftrotzt.

# Walter Klemm, „Der Wehrwolf".

## Sieben Originalholzschnitte zu dem Roman von Hermann Löns.

**Nr. 51 bis 250 auf Büttenpapier, numeriert und vom Künstler signiert, in Halbleinenmappe M. 150.—**

Zeitschrift für Bücherfreunde: Es gelingt Klemm, da, wo er erzählen will, die Begebenheit vermöge seiner großen Herrschaft über die künstlerischen Ausdrucksmittel durch einen einheitlichen, geschlossen wirkenden Bildgedanken zu gestalten, so daß unmittelbare Anschauung auf einmal alles enthüllt, was das Bild enthält.